MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1905

443 (23.9.1905) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-115326

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 im Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 30 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 „ Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telephon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition 218

Nr. 443. Samstag, 23. September 1905. (1. Abendblatt.)

Mitbürger!
Landtags- und Gemeindewähler!

Wenige Wochen noch — und Ihr werdet zwei für unsere Vaterstadt und für unser engeres Vaterland hochwichtige Wahlen zu vollziehen haben.

Zuerst die **Gemeindewahlen!** Es wäre müßig, von der Bedeutung derselben viel zu sprechen; die Mannheimer Bürgerschaft kennt sie zur Genüge und bekundet dies seit Jahrzehnten durch eine rege Anteilnahme an diesen Wahlen.

Hervorgehoben muß jedoch werden, daß mit dem Anwachsen unserer Stadt die von den städtischen Vertretungskörpern zu lösenden Aufgaben vielgestaltigere, wichtigere, schwieriger zu beurteilende und auch meistens solche von größerer finanzieller Tragweite geworden sind, als dies in den kleineren Gemeinwesen unserer Väter der Fall war.

Wir brauchen daher als Stadtverordnete Männer, welchen nicht nur das Gedeihen und Aufblühen unserer mächtig emporstrebenden Stadt am Herzen liegt, sondern welche auch die Fähigkeit, Umsicht und Erfahrung besitzen, um die oft schwierigen Beratungsstoffe, welche sie beschäftigen, zu durchdringen und klaren Blicks, unzugänglich jeder unzulässigen Beeinflussung ihre Entscheidung zu treffen.

Nur solche Männer werden wir Euch in Vorschlag bringen; ihre politische Ueberzeugung wird dabei natürlich auch zu berücksichtigen sein, erste Bedingung muß jedoch sein: Tüchtigkeit und Charakterfestigkeit.

Daß bei den städtischen Wahlen die liberalen bürgerlichen Parteien — Nationalliberale, deutsche Volkspartei und Freisinnige — Hand in Hand mit einander vorgehen, ergibt sich schon von selbst aus dem Umstand, daß, wie für den **Landtag,** so auch für die **Gemeindevertretung** ein Zusammenschluß der liberalen Parteigruppen nicht nur eine praktische Notwendigkeit, sondern auch eine naturgemäße Folge der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Stadt und Land ist.

Mitbürger! Ihr Alle wißt, daß nach vorausgegangenen, jahrzehnte langen Kämpfen dem badischen Volk das direkte Landtagswahlrecht ohne Schmälerung des Charakters der II. Kammer als reiner Volkskammer und ohne sehr erhebliche Einschränkung ihrer Rechte zuteil geworden ist.

Wem ist dies zu verdanken?

Nicht den **Sozialdemokraten,** welche zwar grundsätzlich stets für das direkte Wahlrecht eingetreten sind, einiger unvermeidlicher Nebenbedingungen wegen jedoch gegen das Verfassungswerk gestimmt haben, welches sie trotzdem heute als einen Fortschritt anerkennen müssen.

Auch nicht dem **Zentrum,** welches bekanntlich bereit war, das hervorragendste Recht der II. Kammer, das Budgetvorrecht, zu opfern, um die Verfassungsreform und die mit ihr verbundene, dem Zentrum gegen früher günstigere Wahlkreiseinteilung unter Dach und Fach zu bringen.

Daß das Verfassungswerk, so wie es heute vorliegt, zustande gekommen ist, muß vielmehr als das Verdienst derjenigen Männer bezeichnet werden, welche die liberalen bürgerlichen Parteien in den Landtag entsendet hatten.

Aber noch andere Gründe mußten den taktischen Zusammenschluß der liberalen Parteien zur Folge haben.

Es gilt vor allem, die Gefahr abzuwenden, daß das **Zentrum** die relative oder gar die absolute **Mehrheit** im Landtag erringen könnte.

Die immer mehr anwachsende Macht des Ultramontanismus zu bekämpfen — nicht mit Polizeimaßregeln und Ausnahmegesetzen, aber mit dem Stimmzettel — ist für uns Alle die nächstliegende politische Aufgabe. Ist doch selbst die Simultanschule auch bei uns in Baden nicht mehr vor Angriffen seitens des Zentrums sicher und gibt doch die Gründung des katholischen Lehrervereins denen, die denken wollen, genug zu denken!

Ebenso kann das stetige Anwachsen der **Sozialdemokratie,** dieser Partei, welche selbst den Klassenkampf als ihre Hauptaufgabe bezeichnet und demnach nichts anderes als eine Klassenpartei ist, von den liberalen Parteigruppen nicht ruhig mit angesehen werden.

Fassen wir speziell unsere Vaterstadt Mannheim ins Auge, so wirft sich die Frage auf, ob es denn den Interessen derselben, der Zusammensetzung der Wählerschaft und einer nur einigermaßen gerechten Berücksichtigung der in ihr vorhandenen politischen und wirtschaftlichen Anschauungen entsprechen würde, wenn alle fünf Wahlbezirke von Sozialdemokraten vertreten würden?

Diese Frage stellen, heißt sie verneinen, und wir sind daher überzeugt, daß es die Mannheimer Bürgerschaft mit Genugtuung begrüßen wird, daß die liberalen Parteien auch diesen ganz unberechtigten Machtgelüsten entgegenzutreten entschlossen sind.

Wirksam bekämpft werden können diese von rechts und von links drohenden Gefahren aber nur dann, wenn **Jeder,** der nicht Anhänger des Zentrums oder der Sozialdemokratie ist, für die Kandidaten der vereinigten liberalen Parteien, nämlich:

im 1. Bezirk Herrn **Leop. Anselm,** Friseur,
„ 2. „ „ **Alf. Duttenhöfer,** Stadtrat,
„ 3. „ „ **Carl Vogel,** Messerschmied,
„ 4. „ „ **Emil Mayer,** Fabrikant und
„ 5. „ „ **Friedrich Esch,** Fabrikdirektor

nicht nur am Tage der Wahl seine Stimme abgibt, sondern schon jetzt mit Nachdruck für die Wahl dieser Männer wirkt.

Dazu gehört vor allem der Besuch der

Großen öffentlichen Versammlung,

welche **Donnerstag, den 28. September, abends ½9 Uhr** im **Nibelungen-Saal** stattfindet und in welcher die Kandidaten für die inneren Bezirke, die Herren

Stadtrat **Alf. Duttenhöfer,**
Fabrikant **Emil Mayer** und
Messerschmied **Carl Vogel**

ihr Programm entwickeln werden.

Wem daran gelegen ist, daß weder unser Badnerland eine Domäne des Ultramontanismus noch unser Mannheim eine solche der Sozialdemokratie wird, der fehle nicht in dieser Versammlung!

Mannheim, im September 1905.

Das Wahlkomitee der Nationalliberalen, der Deutschen Volkspartei und der Freisinnigen Partei.

Die heutige Abendausgabe umfaßt im ganzen 24 Seiten.

Politische Uebersicht.

* **Mannheim,** 23. September 1905.

Neue Steuerprojekte.

Während es noch ganz unsicher ist, wie der „Steuerhase" läuft und in politischen Kreisen große Zweifel obwalten, ob die vom Staatssekretär des Reichsschatzamts den gesetzgebenden Körperschaften zu machenden Vorschläge auch nur zum kleinsten Teil auf Durchbringung im Reichstage zu rechnen haben, bemühen sich immer mehr Berufene und Unberufene Steuerprojekte in Anregung zu bringen. Die meisten derselben haben bereits ein ehrwürdiges Alter. Dies trifft auch auf die Eisenbahnbilletsteuer zu, die neuerdings aufs Tapet gebracht wurde. Schon in den sechziger und dann wieder in den siebziger Jahren war von ihr die Rede. Vorübergehend beschäftigte sich mit ihr auch die Finanzministerkonferenz in Frankfurt a. M. im Jahre 1893. Nur ein kleinstaatlicher Finanzminister fand die Anregung ausgezeichnet, der damalige preußische Finanzminister Herr Miquel aber widersprach ihr auf das Entschiedenste. Er machte geltend, wie der Zug der Zeit auf Verbilligung der Personentarife hinausgehe, meinte aber im übrigen, daß alle Einnahmen aus dem Eisenbahnverkehr den Einzelstaaten zuständen. Das Reich könne daran nicht rühren.

Ueber den Arbeitsmarkt im Monat August

schreibt das amtliche „Reichsarbeitsblatt": Die Entwicklung, welche der gewerbliche Arbeitsmarkt im Monat August genommen hat, ist im allgemeinen als recht günstig zu bezeichnen. Unter den großen Industrien war es vor allem die Metall- und Maschinenindustrie, deren günstige Arbeitslage der Entwicklung des Arbeitsmarktes im Berichtsmonat das Gepräge gab. Auch im Kohlenbergbau war der Stand der Beschäftigung im ganzen nicht unbefriedigend, ohne sich indessen über das Durchschnittsmaß zu erheben. Die Textilindustrie war mit älteren Aufträgen noch vollauf beschäftigt; die ständigen Preisschwankungen der Rohstoffe dieser Industrie wirkten störend auf den Geschäftsgang, ohne indessen eine Rückwirkung auf die Be-

schäftigung der Arbeiter auszuüben. Günstige Verhältnisse lagen ebenfalls vor in der chemisch. Industrie und besonders auch im Baugewerbe, das in den meisten berichtenden Städten einen lebh. Geschäftsgang melden konnte. Eine Störung erfuhren diese Verhältnisse im Baugewerbe nur in München und in Rheinland-Westfalen, wo große Aussperrungen im Baugewerbe einen weitgehenden Einfluß auf die Arbeitsverhältnisse ausübten. Von den Saisonindustrien begann gegen Ende des Monats im Buchdruckgewerbe bereits eine leichte Steigerung der Tätigkeit sich bemerkbar zu machen und ebenso machte sich der Schluß der Bädersaison sowie die teilweise Beendigung der Erntearbeiten geltend. Bei den berichtenden Krankenkassen trat im August eine Steigerung der Beschäftigungsziffer gegen den Vormonat um 30 185 Personen ein. Bei den berichtenden Arbeitsnachweisen gestaltete sich die Arbeitsvermittelung lebhaft und die Entwicklung des Arbeitsmarktes, soweit sie bei diesen Anstalten zum Ausdruck kommt, wurde von diesen Stellen im allgemeinen günstig beurteilt.

Aenderung der Bestimmung für die Entwertung der Marken bei der Invalidenversicherung.

Während bis jetzt Arbeitgeber und Versicherte, die Marken in die Quittungskarten einkleben, zur Entwertung dieser Marken nur insoweit verpflichtet waren, als sie für mehr als eine Woche galten, im übrigen aber, das heißt für die gerade eine Woche deckenden Marken nur eine Befugnis zur Entwertung bestand, müssen vom 1. Oktober 1905 ab sämtliche Marken entwertet werden. Die Entwertung selbst erfolgt in der bisherigen Weise, indem mit Tinte oder einem ähnlichen festhaltenden Farbstoff auf den einzelnen Marken handschriftlich oder durch Stempel der Entwertungstag in Ziffern (zum Beispiel für den 14. Oktober 1905 „14. 10. 1905") deutlich angegeben wird. Verpflichtet zur Entwertung ist derjenige, der die Marken einzukleben hat, und zwar alsbald nach der Einklebung. Die Verletzung dieser Vorschrift zieht eine Ordnungsstrafe von 20 Mark nach sich. Den Organen der Versicherungsanstalten, Behörden, oder Beamten, die die Kontrolle der Beitragsentrichtung ausüben, liegt es ob, alle in den Quittungskarten befindlichen Marken zu entwerten, welche noch nicht entwertet sind. Früher waren die Organe nur befugt zur Entwertung. Alle sonstigen, die Entwertung der Marken betreffenden Bestimmungen bleiben unverändert. Dies gilt insbesondere auch von den Entwertungsvorschriften für Einzugsstellen (Krankenkassen, Knappschaftskassen, Gemeindebehörden, örtliche Hebestellen usw.), für die im Berichtigungsverfahren mitwirkenden Beamten, für die zur Verlängerung der Gültigkeit von Quittungskarten befugten Stellen und für die Entwertung etwa unentwertet gebliebener Marken beim Umtausch der Quittungskarte sowie für die Strafbestimmungen bei Zuwiderhandlungen. Es steht zu hoffen, daß durch den allgemeinen Entwertungszwang der mißbräuchlichen Verwertung von Marken wirksam vorgebeugt, und eine größere Gewähr für die Berechnung der Anwartschaften geschaffen ist.

Deutsches Reich.

II. **Karlsruhe**, 22. Sept. (Die Wahlbewegung.) Die Zahl der Wahlberechtigten beträgt in Karlsruhe: im 41. Wahlkreis (Oststadt) 3905, im 42. Wahlkreis (Mittelstadt) 3788, im 43. Wahlkreis (Weststadt) 4114, im 44. Wahlkreis (Südstadt) 4260, zusammen 16 067 gegen 14 908 bei der Landtagswahl im Jahre 1901.

* **Essen**, 22. Sept. (Der Termin der Stichwahl) scheint endgültig noch nicht festgesetzt zu sein. Die Sozialdemokratie wird in diesen Tagen das Erdenklichste aufbieten, um in der Stichwahl zu siegen. Die Polen haben beschlossen, ihre Stimmen dem sozialdemokratischen Kandidaten zu geben.

* **Berlin**, 22. Sept. (Zu der Fleischteuerung) haben nun auch die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin Stellung genommen. Wegen der Höhe der Fleischpreise beabsichtigen sie vom Standpunkte der Industrie und des Handels in Berlin bei den Reichs- und Staatsbehörden darauf zu drängen, daß Maßnahmen ergriffen werden, die die aus der Fleischnot, dem Handel und der Industrie erwachsenden Gefahren zu beseitigen geeignet sind.

— (Der Rücktritt des Kolonialdirektors Dr. Stübel) dürfte, wie verlautet, bereits Ende Oktober erfolgen. Jedenfalls wird der Kolonialdirektor zu Beginn der parlamentarischen Herbstkampagne nicht mehr im Amte sein. In maßgebenden Kreisen glaubt man nicht, daß Graf Götzen der Nachfolger Dr. Stübels werden wird.

— (Personalien.) Für die Wiederbesetzung des durch Ableben des Wirkl. Geh. Rat Lohmann verwaisten Postens eines Unterstaatssekretärs im Ministerium für Handel und Gewerbe kommen in erster Linie zwei Beamte dieses Ressorts in Betracht: Die Wirklichen Geheimen Oberregierungsräte von der Hagen und Neuhaus. In sonst unterrichteten Kreisen glaubt man, letzteren als Nachfolger des Herrn Lohmann bezeichnen zu können.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Der politische Massenstreik

stand gestern auf der Tagesordnung des Sozialistentages. Unser besonderer Korrespondent schreibt uns hierzu:

K. Jena, 22. Sept.

Vater Bebel spricht zu seinen Kindern. Er erklärt den Parteigenossen auf Grund seines weiten Blicks, seines unverfälschten Parteibewußtseins und seiner persönlichen Erfahrungen die politische Lage und gibt ihnen Ratschläge, wie sie sich im Falle von Konflikten zu verhalten haben. Und — seine Kinder waren bis auf einige Mißvergnügte und mehr oder weniger angegriffene ungeratene Söhne zufrieden, klatschten gewaltig Beifall und freuten sich ihres hochwohlweisen Führers. Das waren die Empfindungen, die man als unparteiischer Beobachter bei dem Vortrage Bebels über den politischen Massenstreik hatte. Bebel sprach ziemlich 4 Stunden und holte außerordentlich weit aus. Er schilderte die Lage, die durch den Stimmenzuwachs der Partei auf 3 Millionen bei den letzten Reichstagswahlen geschaffen war. Er griff ferner teilweise zurück auf die Entwicklung des Kapitalismus und des Bürgertums überhaupt. Sehr richtig kennzeichnete er die heutige Situation dahin, daß je mehr die Sozialdemokratie Stimmen von Arbeitern und kleinen Leuten an sich zieht, die bürgerlichen Parteien in die Gefahr kommen, sich nur noch auf die Wohlhabenden zu stützen und reaktionär zu werden.

Vollständig unklar blieb, wie er sich die Durchführung eines Massenstreiks denkt und wie er sich dessen Wirkung vorstellt. Daß die deutsche Arbeiterschaft heute noch nicht stark genug ist, um damit Erfolg zu haben, gab er ohne Weiteres zu. Wir müssen erst noch viel stärker organisieren, war sein Vorschlag. Wir müssen alles daran setzen die Volksrechte zu verteidigen, wir müssen auch in Preußen uns auf jeden Fall ein besseres Wahlrecht erkämpfen. Mit dergleichen Gedanken, die mit dem nötigen Haß gegen die bürgerliche Gesellschaft in die Masse der Delegierten hineingeschleudert wurden, erregte er die Leidenschaften. Ob aber der Generalstreik dafür ein passendes Mittel ist, ob für sein Gelingen auch nur einigermaßen Aussicht ist, und ob ein etwaiges Mißlingen nicht die Arbeiterschaft furchtbar zurückwirft, blieb vollständig in der Schwebe. Das Ganze war eine Stimmungsmache, den Genossen neues Kraftgefühl einzuflößen. Bebel beabsichtigte ferner dem Bürgertum etwas Furcht einzuflößen in dem Sinne, als ob die Arbeiterschaft bei Konflikten für die Reaktionäre noch einen Extratanz im Petto hätte. Ob das erreicht wird, ist sehr die Frage. Die Sozialdemokratie aber wird leider auf falsche Wege gelenkt, indem sie nicht das ganze Heil in die parlamentarische Arbeit legt und da bündnisfähig zu werden trachtet für volksfreundliche Parteien.

Die Debatte war hochinteressant. Verschiedene Genossen redeten ziemlich scharf gegen den Massenstreik. Heine, der von Bebel scharf angegriffen war, verteidigte geschickt die heutige Undurchführbarkeit des Experiments. Er wie Legien wiesen darauf hin, daß der Generalstreik der Anfang der Revolution sei und darum zu verwerfen. Denn Revolutionen hätten im alten Sinne sich überlebt. Geradezu verblüffend wirkte es, als Robert Schmidt Bebel aus der „Neuen Zeit" nachwies, daß er noch dem Bremer Parteitage den Massenstreik gar keiner ernsten Diskussion für wert erklärt hätte. Schmidt wagte es sogar, Bebel nur einen brillanten Arbeitergeneral zu nennen, dessen wirkliche Taktik schließlich in Atome zerfalle. Höchst bemerkenswert war es auch, daß der alte Kämpe Frohme vom Generalstreik abriet. Doch alle diese besonnenen Elemente erhielten nur sehr geringen Beifall. Diejenigen, die an die Klassenleidenschaften appellierten, wurden jubelnd beklatscht. Klara Zetkin, die die Versammlung in die Siedehitze hineinredete, in der sie selbst meist sich befindet, traf mit ihren revolutionären Redensarten das Herz der Versammlung. Selbst Rosa Luxemburg wurde belacht. Sie machte die belgischen Führer der Sozialdemokratie lächerlich, sprach von alten Parteigenossen als von sog. Sozialdemokraten und schloß: „Macht nur Revolution. Die Organisation kommt schon von selber!"

Im Ganzen lehrte die Debatte, daß die politische Nüchternheit und Reife in der Partei noch recht wenig verbreitet ist. Man berauscht sich viel zu leicht mit demagogischen Andersarten, statt daß man sich klar wird darüber: Wie kann man Schritt für Schritt die Macht der Arbeiter stärken?

* * *

Dem Bericht unseres ständigen Berichterstatters entnehmen wir noch Folgendes:

sh. Jena, 22. September 1905.

(Fünfter Sitzungstag.)

Der heutige Tag war der Erörterung des Themas

„der Generalstreik und die Sozialdemokratie"

gewidmet. Die zu dem Thema „Generalstreik" vorliegenden Anträge und Resolutionen wurden auf Vorschlag Singers sämtlich mit zur Debatte gestellt. Darauf betrat, mit lebhaftem Beifall begrüßt, Abg. Bebel das Rednerpult. Er führte u. a. aus: Es dürfte wohl unter uns allen die einstimmige Ansicht herrschen, daß die Frage des politischen Massenstreiks nicht nur die wichtigste Frage auf diesem Parteitage ist, sondern zugleich auch die wichtigste und bedeutsamste, mit der sich die Partei seit Jahren zu beschäftigen gehabt hat. Der Dresdener Parteitag hat mit voller Klarheit zu der künftigen Taktik der Partei Stellung genommen, die bei Freund und Feind innerhalb und außerhalb der Partei keine Zweifel gelassen hat. Das ist die große historische Tat des Dresdener Parteitages trotz mancher Schlacken, die sich dabei gezeigt haben. In bürgerlichen Kreisen hatte man sich in aufdringlicher Weise mit Ratschlägen an unsere Freunde, auf die man glaubte rechnen zu können, herangemacht. Nach Dresden sah man ein, daß kein Parteigenosse daran dachte, eine Kardinalfrage daraus zu machen, ob er in der Mehrheit bleibe oder nicht. Aber auch Fürst Bülow zeigte von dem Augenblick an in ganz auffälliger Weise ein vollständig verändertes Verhalten uns gegenüber. Er verlegte sich seitdem auf das Totreden der Sozialdemokratie. Vorher hatte er aus dem Auslande gewisse liberalisierende Ansichten mitgebracht, er glaubte: Mit der Sozialdemokratie ist noch etwas zu machen, vielleicht kannst Du einen Teil herüberziehen! Wir brauchen uns über unseren Einfluß im Reichstage keiner Selbsttäuschung hinzugeben. 80 Mandate sind eine schöne Zahl, aber die Entscheidung liegt doch da, wo das Zentrum hinfällt. Falsch ist aber die Ansicht bestimmt, daß die Macht des Reichstages im Schwinden begriffen sei. Auch der Reichstagspräsident, der uns gegenüber ein Muster von Unparteilichkeit und Liebenswürdigkeit war, hat sich seit den Zollkämpfen vollständig umgewandelt. So haben sich die Gegensätze zugespitzt, was ich keineswegs bedaure, sondern für sehr nützlich halte. (Sehr richtig!) Auch die ökonomischen Gegensätze haben sich verschärft. Es genügt dafür die Tatsache, daß heute das reaktionäre preußische Herrenhaus der Hort des Kapitalismus ist. Das Klassenbewußtsein der Bourgeoisie ist viel stärker als das des Proletariats. (Sehr wahr!) Dort Geschlossenheit, hier Spaltung in freie christliche und liberale Gewerkschaften. Man mute doch einmal einem christlichen Unternehmer zu, sich in christlichen Verbänden zu organisieren. Aber die Klassengegensätze schaffen alle Kompromisse aus der Welt. (Bravo!) Selbst in den dümmsten Arbeiterschädel geht es hinein: der Arbeiter, der einmal einen Klassenkampf auf wirtschaftlichem Gebiet durchgemacht hat, der ist für immer der herrschenden Gesellschaftsordnung verloren. Die Gegner meinen, wir arbeiteten auf Katastrophen hin. Das fällt uns gar nicht ein. Was hätten wir für einen Nutzen davon. Die Katastrophen werden von den Herrschenden gemacht. Aber mit Ausnahmegesetzen, Gewaltstreichen macht man die Sozialdemokratie nicht tot. Ich weiß sogar, daß viele in unseren Reihen den Tag herbeisehnen, wo wir ein neues Ausnahmegesetz bekommen. (Heiterkeit und Sehr richtig!) Genossen, Ihr seid hier als Repräsentanten der Unzufriedenheit nach Jena gekommen. Aber Ihr könntet die schönsten Reden halten, Ihr würdet keinen Anklang finden, wenn die Verhältnisse, die kapitalistische Entwicklung nicht uns die günstige Position schaffen würde. Da sehen wir überall die Wahlrechtsverschlechterungen und gerade dort, wo die Sozialdemokratie ihre Hochburgen hat: in Sachsen, Hamburg, Lübeck. Der Liberalismus aller Schattierungen hat dafür gestimmt. Von der Volkspartei bis zu den Konservativen hat man für die Verschlechterung des schlechten Wahlrechts in Hamburg gestimmt. Wie steht es mit dem Zentrum? Augenblicklich sieht man das Zentrum in Bayern mit unseren Genossen im Kampfe für das allgemeine Wahlrecht Seite an Seite stehen. Man wird meinen, daß das meiner Auffassung widerspricht. Dem ist aber nicht so. Wenn Sie glauben, das Zentrum habe feste politische Grundsätze, so täuschen Sie sich. Es hat nur einen festen Grundsatz: die Herrschaft der Kirche und durch diese des Zentrums. Die gottgewollte Ordnung ist nur die, welche der Kirche nützt, alles andere ist Teufelswerk. (Heiterkeit.)

Die Kirche hat sich mit allen Regierungen und Wirtschaftsordnungen die ganzen Jahrtausende abgefunden. Ja, Genossen, ich sage Euch noch mehr: wenn es zur letzten Entscheidung kommen sollte und wenn das Zentrum sehen sollte, daß es mit uns nicht fertig wird, dann würden es die Vertreter der christlichen Ordnung genau so machen wie seinerzeit mit der antiken, der feudalen Ordnung, mit uns sich abfinden und sagen: Wir sind Sozialisten. Sie würden uns beweisen — mit einer Klarheit, gegen die Ihr Stümper seid —, daß in dem Neuen Testament aus den und den Stellen hervorgeht, daß es für Kommunismus sei. (Heiterkeit.)

So würde das Zentrum handeln, wenn es einsieht, daß es nicht anders mit uns fertig werden könnte. Weshalb ist es nun in

---

Italienischer Notizblock.

(Von unserem Korrespondenten.)

I.

(Nachdruck verboten.)

. . . . Nimm Seife mit, nordischer Wanderer, der Du Dich bemühen willst, dem Göttervolke Italiens durch Benutzung der dritten Wagenklasse näher zu kommen. Nimm Seife mit, denn was Dich in dieser Beziehung erwartet, ist fürchterlich. Andernfalls wirst Du Erinnerungen mit nach Hause bringen, fast so dauernd als diejenigen, welche Du mit Deinem Gemüte sammelst und nachher säuberlich zu Papier bringst. Darum nochmals, nimm Seife mit! Und dann bemühe Dich, Deine Sprache durch dialektische Färbungen zu heben — Deine italienische natürlich, nicht Deine Spar- oder Spreeathenische — sprich mit heiserer Stimme chasa und chapello, und ich verspreche Dir Genüsse, weit höhere, als sie der vornehme Luxusreisende hat, der nur die Abbildungen zu den Sternen seines Baedeker in sich aufnimmt. Aber nimm Seife mit. Lasse auch den Begriff der Standesehre ruhig zu Hause. Freilich ist derselbe bei den Italienern noch ausgeprägter vorhanden als bei uns, wo allmählich der Kavalier so vernünftig wird, im Sommer heiße Polster ohne Rücksicht auf das Decorum zu meiden. Darin bleibt der Italiener dickköpfig. Um Nachmittags blasiert im Fond seines Wagens über den Corso fahren zu können, wohnt mancher vornehme Römer in Spelunken und nährt sich von Maccaroni, Capellini und Frittchen. Wer reisen will, muß seinem Stande entsprechend auftreten, Wagen nehmen, Trinkgelder geben, ostentativ erster Klasse einsteigen, (besonders wenn er freien Passierschein hat) sonst unbedingt daheim bleiben. Dritter Klasse fährt eben nur das Volk. Und wer „eben nur" die Eigentümlichkeiten dieses Volkes wirklich kennen lernen will, der muß die conventionellen Vorurteile zwischen Rosenheim und Kufstein aus dem Fenster werfen. Uebrigens, so schlimm ist es gar nicht. Während die Wagen der ersten Klassen meist bis auf den letzten Platz besetzt sind, findet sich in den großen Amerikanern der dritten immer bequem noch ein gemütlicher Sitz, und aus den großen Fenstern genießt man eine prächtige Aussicht. Manche kleine Episode, die der unmittelbare Verkehr mit dem harmlos gutmütigen Volke mit sich bringt, wird zur köstlichen Erinnerung. Aber — nimm Seife mit!

* * *

Die Bleidächer des Bahnhofs von Vicenza überglüht die Mittagssonne. In die dicke schmerzhaft flimmernde Luft im freien vor dem äußersten Geleise qualmt der geballte Rauch der kleinen Maschine, die vier gebrechliche Wagen schleppen soll. Gleich Abfahrtszeit. Schläfrig lehnt der Zugführer am Gepäckwagen. Er hat den Kragen durch ein bedenkliches Taschentuch ersetzt und ist ständig im Begriffe, die Hosen hinter dem schmalen verschwitzten Riemen zu verlieren. Ein Reisender erster Klasse, offenbar ein Fabrikant aus der Nachbarschaft, räkelt hemdärmelig und unrasiert, einen schwarzen Stummel im Mund, in seinen Kissen. Zwei Carabinieri, — einer allein tuts freilich nicht — die Decimeter in der Hand, ein paar Arbeiter, die in den ersten Wagen einsteigen, eine alte Hökerfrau mit ihren zwei ebenfalls ältlichen Töchtern, ein barfüßiger, hutloser zerlumpter Bengel mit idealen Zähnen und tiefschwarzen Augen und ich — die Reisegesellschaft wäre fertig. Der Herr Capostazione erscheint höchsteigenfüßig im eleganten chianti — und übertropften Gehrock, er winkt, und ein leinenumkleideter facchino erhebt ein Geläute, welches die Insassen von drei Kirchhöfen lebendig machen könnte. Wirklich, alles ist „pronto" partenza. Hörnchen — wir fahren pünktlich ab. Während ich aber darüber nachdenke, ob der italienische Staat vielleicht in früherer Zeit viereckige statt runde Räder an seine Wagen habe setzen lassen, strecken weiche Fächerzweige heller Akazien die Fensteröffnungen. Von einem Weinstock zum andern schlingt sich, schwer zur Erde sich niedersenkend, die breite Rebenguirlande. Endlose Reihen ziehen sich in die Ferne, eine stille Française, zu welcher statt der Bandflöte das aufdringliche Schrillen der Cikaden klingt. Dazwischen buschige Weiden, hie und da eine verstaubte Pappel, eine Reihe Cypressen an verfallender Mauer, und wieder Akazien und Reben. Eine unerschöpfliche Fruchtbarkeit zeugt für diesen Boden. Langsam fahren wir in eine Station. Ein alter Leiermann mustert die Reisenden, ob sichs verlohne, bis zur nächsten Haltestelle mitzukommen und zu spielen. Unser Eindruck muß bedauerlich sein, denn der Alte bleibt: „O wie so trügerisch sind Mädchenherzen . . .!" (Rigoletto 2 Soldi.) Mit greller Stimme verkündet ein schmutztriefender Kellner die Möglichkeit des Ankaufs eisgekühlter Getränke, ebenso echtester Polenta, mutig, aber erfolglos. Die Alte bietet mir eine Prise an, welche ich dankend ablehne, die Töchter packen ihre bunten Fächer aus, die Carabinieri befragen den Jungen über seine Personalien und ich erfahre, daß es ein davongelaufener Schiffsjunge ist, der in Mestre vergessen hatte, umzusteigen, und nun hier herum in die Berge fährt, natürlich umsonst. Endlich geht es weiter. Die Carabinieri beruhigen sich, die Töchter fächeln und mir wird die höchst wichtige, unendliche Vorteile mit sich bringende Tatsache mitgeteilt, daß die Einlegung eines Salbeiblattes in die Dose den Schnupftabak würziger mache. Meine (notabene nicht allzu kleine) Nase müßte — so meinte die venezianische Witwe Hurtig, deren zahnlosem Dialekt ich mit Ehrfurcht und Kopfnicken begegne — unbedingt zu schnupfen lernen. Es wäre ewig schade, wenn nicht . . . . ! — Castelfranco." Mit Händeschütteln, buona casa, rispetti und si conservi nehme ich gerührten Abschied. Eine Station weiter, und aus dem nicht schnupfenden Saulus wäre vielleicht ein schnupfender Paulus geworden.

Hier ist es entschieden lebhafter. Der Gegenzug hält auf dem Nachbargeleise, das große Ereignis des Tages für die Einwohner und ihre jugendliche Nachkommenschaft geht vor sich. Fünfundzwanzig Menschen vollführen einen Lärm, als ob eben der wichtigste Ozeandampfer einliefe. Der Bahnhof hat sich völlig verkrochen hinter einem leicht im Winde schwankenden Ueberzug von lichtvioletten Glycinien und weißen Wicken. Zwei riesige Oleander stehen in voller Blüte, zwischen ihnen hebt sich aus all dem Blumenflor besonders wirkungsvoll sprechend die Büste Vittoria Emanuele's auf hohem Sockel entgegen. Ein holpriges Wägelchen, welches ich mit einem neugierigen Mönch teile, bringt mich in wenigen Minuten auf staubiger Landstraße an den ersten Gasthof, den

Bayern für das allgemeine Stimmrecht? Weil es damit seine absolute Herrschaft zu erreichen hofft. Da auch unsere Genossen, aus einem anderen Grunde heraus, ein Interesse haben, dem jetzigen gemeinen Wahlrecht den Hals zu brechen und dem Proletariat eine starke Vertretung zu schaffen, der Liberalismus aber als Vertreter des Kapitalismus das allgemeine Wahlrecht zu hintertreiben sucht, so stehen in Bayern Zentrum und Sozialdemokratie zusammen, naturgemäß nur so lange, bis das Wahlrecht erreicht ist. Dann wird der Kampf zwischen beiden desto schärfer ausbrechen. Aehnlich liegt es in Baden, wo das Zentrum mit dem allgemeinen Wahlrecht die Nationalliberalen verdrängen will, während in Preußen das Zentrum keinen Schritt für das allgemeine Wahlrecht unternommen hat, eher das Gegenteil. In Württemberg ist Gröber sogar unter Hinweis auf die sozialdemokratische Gefahr dagegen aufgetreten. Mehr noch als die Partei hat die Gewerkschaft für das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht einzutreten, denn mit ihm stehen und fallen die wichtigsten Freiheiten der Gewerkschaften, die Vereins- und Versammlungsfreiheit, das Koalitionsrecht, überhaupt jede Freiheit. (Sehr wahr!) Das wäre eine erbärmliche Partei, die sich durch Polizei und Staatsanwaltschaften einschüchtern ließe. Sollten wir heute nicht den Mut haben, ein paar Monate zu brummen, um uns das zu erhalten, was wir haben? (Stürmischer Beifall.) Um so mehr müssen wir bedauern, daß in Köln die Frage des Generalstreiks in einer Weise behandelt worden ist, die nicht Klarheit, sondern Verwirrung erzeugt hat. Demgegenüber wiederholen wir: Gewerkschaftler sind nicht nur Gewerkschaftler, sondern auch Staatsbürger und haben sich somit nicht nur mit den wirtschaftlichen Zuständen der Gewerkschaft, sondern auch mit den politischen Verhältnissen des Staates zu beschäftigen. Dieser Staat, der fortgesetzt die Klassengegensätze schürt und vermehrt, Klassengegensätze, die es in der neuen sozialistischen Gesellschaft nicht mehr gibt. (Zuruf: Wann kommt sie?) Wann sie kommt, wer kann es wissen. Es kann noch lange dauern. Aber so lange wir warten, müssen wir auch nach der Staatsgewalt trachten. Dahin müssen alle unsere Wünsche gehen. Wir müssen dem Gegner sagen: Nimm Dich in acht! Folge nicht dem Beispiel früherer herrschender Klassen. Du weißt, wohin es führt, gegen den Willen der Massen zu herrschen. (Beifall.) Und wenn es dennoch geschieht, wenn Polizeiwillkür und Unternehmerwillkür es gar zu toll treiben, sollen wir dann diesen Staat noch in Frieden lassen? (Sehr richtig! Zuruf des Stadtverordneten Dr. Friedeberg: Wer sagt denn das?) Bebel (fortfahrend): Mit dem Genossen Friedeberg rechne ich in Berlin ab. (Zuruf der Genossin Steinbach-Hamburg: Sehr gut, sehr gut! Nur nicht hier in Jena!) Bebel: Er wird in Berlin verholzt werden, wie er noch nie verholzt worden ist! (Große Heiterkeit.) Bebel beschäftigt sich dann mit der Behandlung der Generalstreikfrage auf den verschiedenen internationalen Sozialistenkongressen, wo sie zuerst von dem Anarchisten Nieuwenhuis aufs Tapet gebracht wurde. Der endgültige Beschluß sei dahin gegangen, den Weltstreik abzulehnen, aber die Frage des politischen Massenstreiks ins Auge zu fassen. Und diesem Beschlusse sollten die deutschen Genossen auch unter Ablehnung aller weitergehenden Anträge zustimmen. Ist denn mit dem Generalstreik nichts zu erreichen? Haben die Genossen in Belgien nicht das Wahlrecht durchgesetzt? Ohne Organisation, ohne Aufklärung der Massen können wir uns natürlich auf einen Kampf nicht einlassen; wir müssen die Massen widerstandsfähig machen, begeistern. Als ich anläßlich der Wahlrechtsvorlage in Hamburg zu einer Konferenz war, war nur zu erwägen, was zu tun sei. Da sagten uns alte bewährte Parteigenossen: Ihr wißt ja nicht, wie es um unsere jüngeren Gewerkschaftsführer bestellt ist: die höhnen über die Partei, die höhnen über den Zukunftsstaat, die höhnen über den Klassenkampf. (Bewegung. Stadthagen: Nicht bloß in den Gewerkschaften!) Ich war starr, als ich das hörte, außer mir. Aber die Mitglieder des Gewerkschaftskartells, die Redakteure des „Hamb. Echo" haben es mir bestätigt.

Man sagt, wir dürfen nicht vorher unsere Pläne mit dem Massenstreik enthüllen. Da weiche ich ab. Eine nach Millionen zählende demokratische Partei kann keine Geheimpolitik treiben. (Beifall.) Wenn die Frage einer Wahlentrechtung auftaucht, können wir wie beim Bergarbeiterstreik auf die Sympathien eines Teiles bürgerlicher Kreise rechnen. Wir haben ja schon beim Zuchthausgesetz erlebt, daß das Zentrum gezwungen war, durch Bachem erklären zu lassen, ein solches Attentat würde die Katholischen empören, und wir würden den letzten Mann verlieren. Nun sollte nur einmal das allgemeine Stimmrecht oder das Koalitionsrecht angegriffen werden. Seien Sie überzeugt, wie die katholischen Bergleute treu unseren Genossen zur Seite standen, so würden sie auch in diesem Falle, mögen sie jetzt auch noch so sehr einem politischen Massenstreik widerstreben, durch die Macht der Verhältnisse mitgerissen werden. Genossen, ist es nicht ein Skandal, daß die stärkste Partei in Preußen unter 400 Abgeordneten nicht einen Vertreter sitzen hat? (Zustimmung.) Da stimme ich in diesem Falle mit Bernstein überein, daß wir uns fragen müssen: soll es so bleiben, sollen wir uns das dauernd gefallen lassen? (Stürmischer Beifall.) Sollen wir uns dauernd von den Junkern den Fuß auf den Nacken setzen lassen, die unter Mißbrauch ihrer Rechte uns unser Recht rauben? Das ist eine aktuelle Frage. Ich sage nicht, daß die Frage von heute auf morgen aktuell werden wird. Dazu muß erst die Stimmung vorhanden sein. Diese kann durch einige Gewaltstreiche herbeigeführt werden. Jedenfalls müssen wir uns klar sein, so kanns nicht weiter gehen. Wir stehen — ich will das Wort nicht aussprechen, weil mir der parlamentarische Ausdruck fehlt — wir stehen da, als ob uns alles gleichgiltig ist und lassen uns ruhig einen Hieb nach dem anderen über den Rücken versetzen. Wir haben in den letzten Jahren viel theoretisiert, aber das Endresultat war, daß nicht Klarheit geschaffen wurde, sondern Verwirrung über die Grundanschauungen der Partei. Uns erwächst die Pflicht, viel mehr für die Aufklärung und Bildung der Parteigenossen zu tun. Wenn unsere Gewerkschaftspresse ihre Pflicht tut, für die politische Erziehung ihrer Mitglieder zu sorgen, wenn die Parteipresse unermüdlich für die Organisation arbeitet, wenn wir sorgen, daß unsere Presse an Abonnenten sich verdoppelt, dann erhalten wir ein Maß von Mitteln zur Aufklärung und zur Vorarbeit, wie es glänzender nicht gedacht werden kann. (Beifall.) In diesem Sinne wollen wir kämpfen und wollen wir handeln, bis der Sieg voll und ganz unser ist. (Stürmischer minutenlanger Beifall.)

Vors. Singer teilt mit, daß ein Antrag gestellt ist, Bebels Rede zur Massenagitation drucken zu lassen. (Lebhafter Beifall.)

Es tritt dann die Mittagspause ein.

* * *

Jena, 22. Sept. Der sozialdemokratische Parteitag nahm nach sehr langer heftiger Debatte mit allen gegen 10 Stimmen den Antrag Bebel an, gegebenenfalls den politischen Massenstreik vorzunehmen.

albergo della spada, zum Schwert. Vielleicht hatte der Urahne, welcher einst das Schild an seinem Hause anbrachte, die Erzählung vom Damokles vernommen. Ein drohender Spieß hing an einem kaum sichtbaren Fädchen kerzengerade über dem unglücklichen Haupt des Hungrigen, der ängstlich hinaufsah wie zu einem kommenden Urteil. Hoffentlich hat es unterdessen einmal bei Nacht und Nebel einen unschädlichen Fall getan. Der Schöpfer der berühmten Madonna, deren Besuch selbst dieses Martyrium gut macht, Giorgione, steht höchst gleichmütig und gedankenlos von seinem Postament, das innerhalb eines sumpfigen Wassertümpels steht, zu mir herüber. Er erinnert in seiner tortenaufsatzähnlichen Haltung genau an die bewußten Edelknaben, die mit sicherer Attitude vorsprechen: „Wolfram von Eschenbach — — — beginne!" Da der Dom erst um fünf Uhr geöffnet wird, betrachte ich die übrigen Sehenswürdigkeiten, das Castell als Zeichen der einstigen Herrschermacht Venedigs, welches in riesiger Größe (es übertrifft die Münchner Residenz) mit seinen Mauern fast die ganze Stadt einschließt, die Kasernen und die Aussicht auf die allzu fernen Berge. Endlich kommt die ersehnte Stunde, in der ich die Stufen zu dem kleinen Kirchlein hinaufschreiten kann. Ich verlasse sie erst nach einer Stunde wieder, mit dem glücklichen Bewußtsein eines persönlichen Verhältnisses zu einem der höchsten Wunderwerke wahrer Kunst.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 23. September.

Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik.

I.

Herzlich willkommen in Mannheim!

rufen wir auch den Mitgliedern des Vereins für Sozialpolitik, der letzten der drei bedeutenden Vereinigungen, zu, die die Septembertage für ihre diesjährige Zusammenkunft in den Mauern unserer Stadt gewählt haben. Es bedarf wohl keiner besonderen Hervorhebung, welche eminent wichtige Rolle der Verein für Sozialpolitik im Leben der Gegenwart spielt. Es hat wohl kein sozialpolitisches Problem gegeben, das nicht von dem Verein aufgegriffen worden wäre. Die Vereinsgründung fällt in das Jahr 1872. In den Oktobertagen ds. Js. traten in Eisenach eine Anzahl Männer aller politischen und wirtschaftlichen Parteien zusammen. Zu ihrem Führer wählten sie Professor Schmoller, der auch heute noch an der Spitze des Vereins steht und dem die Vereinigung ungemein viel zu verdanken hat. Welche Unsumme von Arbeit ist in den verflossenen mehr als drei Dezennien von dem Verein geleistet worden. Das ganze wirtschaftliche und politische Leben der Vergangenheit und Gegenwart spiegelt sich in seinem Wirken wieder. Seine besondere Aufmerksamkeit hat er der Wohnungsfrage, der Handelspolitik und nicht zuletzt allen großen Fragen des Verkehrswesens zugewendet. Vielfach waren seine Beratungen und Beschlüsse für die Gesetzgebung ausschlaggebend. So war er auch für die Bismarcksche Handels- und Zollpolitik, die Ende der 70er Jahre inauguriert wurde, das tonangebende Element.

In über 100 stattlichen Bänden sind die Gedanken niedergelegt, die den Verein in den langen Jahren seiner ersprießlichen Wirksamkeit beschäftigt haben. 1902 ist ein epochemachendes fünfbändiges Werk über die Wohnungsfrage herausgekommen. Und gegenwärtig wird eine ausgedehnte Untersuchung über die Aufgaben der kommunalen Sozialpolitik angestellt, eine Frage, die auch für unser Gemeinwesen von ungemeiner Bedeutung ist. Auch die für die diesjährige Tagesordnung festgesetzten Themata beschäftigen sich mit Fragen, die im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses stehen und deren Behandlung allerwärts mit großem Interesse verfolgt werden dürfte. Da sei gleich der erste Punkt der Tagesordnung: „Die finanzielle Behandlung der Binnenwasserstraßen unter besonderer Berücksichtigung ihres Wettbewerbes mit den Eisenbahnen" erwähnt, eine Frage, von deren Lösung viel für die wirtschaftliche Zukunft unserer Vaterstadt abhängt. Nicht minder bedeutsam ist das Thema, das die Versammlung am zweiten Verhandlungstage beschäftigen wird: „Das Arbeits-Verhältnis in den privaten Riesenbetrieben". Die Debatte hierüber, die sich insofern besonders interessant gestalten dürfte, als auch Vertreter der Arbeiter das Wort ergreifen werden, wird der bekannte Münchner Gelehrte Geh. Hofrat Prof. Dr. Brentano einleiten. Und auch das Thema des letzten Verhandlungstages: „Das Verhältnis der Kartelle zum Staate" dürfte die Aufmerksamkeit der Zuhörer ungeschwächt bis zum Schluß rege halten. Hier wird der verdienstvolle Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Schmoller, die Debatte eröffnen.

Unsere Stadt weiß die Ehre, die ihr durch die Anwesenheit einer so illustren Vereinigung von Kapazitäten der Wissenschaft zuteil wird, wohl zu schätzen. Noch bis zum Ende der 80er Jahre tagte der Verein regelmäßig in Frankfurt a. M. Dann wurde das System der Wanderversammlungen eingeführt und nun versammelt man sich abwechselnd im Süden und im Norden unseres Vaterlandes. Bei dieser Gelegenheit sei noch erwähnt, daß auch Oesterreich-Ungarn stark im Verein vertreten ist. Dieses Jahr werden speziell die Wiener und Prager sich zahlreich an der Tagung beteiligen. Angemeldet haben sich bis jetzt ca. 300 Personen. Schon aus dieser starken Beteiligung kann man ersehen, mit welchem Interesse man auch der diesmaligen Tagung entgegensieht.

Dem Charakter des Vereins entsprechend bewegen sich die Veranstaltungen, die der Ortsausschuß für den kommenden Montag, Dienstag und Mittwoch in Aussicht genommen hat, in engem Rahmen. Einen verhältnismäßig breiten Raum nehmen die Besichtigungen ein. Es ist ja selbstverständlich, daß man speziell diesem Verein zeigen will, auf welcher wirtschaftlichen Höhe sich unser Gemeinwesen befindet und wie namentlich unserer Arbeiterschaft die Ideen, die vom Verein im Laufe der Jahre verfochten wurden, zugute gekommen sind. Man wird den fremden Gästen unsere bedeutendsten städtischen Anstalten und Wohlfahrtseinrichtungen zeigen und auch die bedeutendsten privaten Etablissements werden den Männern der Wissenschaft bereitwillig ihre Tore öffnen. Die Stadtverwaltung veranstaltet außerdem Dienstag nachmittag die übliche Dampferfahrt durch die Mannheimer Hafenanlagen und Abends wird ein Festessen die Kongreßteilnehmer vereinigen. So darf man wohl annehmen, daß auch die Mannheimer Tagung einen fruchtbringenden Verlauf nehmen wird. Möge es den fremden Gästen in dem südwestdeutschen Industriezentrum gut gefallen und möchten die Eindrücke, die sie hier empfangen, nachhaltig und erinnerungsreich sein. In diesem Sinne entbieten wir allen Kongreßteilnehmern nochmals ein herzliches Willkommen!

Aus der Stadtratssitzung

vom 21. September 1905.

(Mitgeteilt vom Bürgermeisteramt.)

Der Vorsitzende referierte über die Verhandlungen in der Oberbürgermeisterkonferenz zu Baden am 18. d. M. In der hierbei ebenfalls behandelten Frage der Fleischteuerung wird eine Deputation aus Vertretern der Städte Karlsruhe, Mannheim und Pforzheim bei dem Herrn Minister des Innern mit dem Ersuchen vorstellig werden, beim Bundesrat auf die Herbeiführung geeigneter Maßnahmen zur Ermäßigung der Fleischpreise hinzuwirken.

Termin zur Vornahme einer Ergänzungswahl in den Stadtrat wurde auf 30. September ds. Js. anberaumt.

Von dem Kommando der freiwilligen Feuerwehr ist eine Einladung zu der am Montag den 25. d. M., abends 6 Uhr an der ehemaligen Dragonerkaserne stattfindenden Schlußprobe — Aufstellung der Kompagnien um halb 6 Uhr auf dem Marktplatz — und dem um halb 9 Uhr folgenden Bankett im Saale der Mannheimer Liedertafel eingelaufen.

Von einer Einladung der hiesigen Geschäftsstelle des Deutschen Radfahrer-Bundes aus Anlaß der Enthüllung einer Gedenktafel für Freiherrn von Drais stattfindenden Veranstaltungen wird dankend Kenntnis genommen.

Genehmigt wird die Verpachtung der Winterschafweide für 1905-06 sowie die unterm 12. Sept. 1905 vorgenommene Versteigerung der Plätze für die Herbstmesse.

Der Stadtrat nimmt Kenntnis von einem Erlaß Gr. Ministeriums des Innern wonach ein Staatszuschuß für den Bau der zweiten Neckarbrücke nicht in Aussicht gestellt werden kann.

Beim Bürgerausschuß sollen die Mittel zur Herstellung der Waldhofstr. 2. Teil von der Liebigstraße bis zum Huthorstwege mit 76 870 M. angefordert werden.

Das städt. Tiefbauamt wird beauftragt folgende Straßen herzustellen:

a. die Jehnstraße von der Mittel- bis zur Riedfeldstraße;
b. die Elsenstraße von der Lang- bis zur Lutherstraße.

Genehmigt werden folgende Verträge:

a. mit der Firma Philipp Holzmann u. Cie. in Frankfurt a. M. über die Erbauung der 2. Neckarbrücke;
b. mit der Firma Gebrüder Bachmann in Altrip über Lieferung an Ziegelsteinen;
c. mit der Firma Portland-Zementwerk Diedesheim-Neckarelz A.G. über Lieferung von Portlandzement für die Sielbauten in den Langen Rötern und im Kleinfeld;
d. mit den Dachdeckermeistern Wübler und Bommarius hier über Ausführung der Dachdeckerarbeiten zum Gewerbeschulneubau.

Vergeben wurden:

a. die Herstellung der größeren Druckarbeiten für die Stadtverwaltung im Jahre 1906: Gemeindevoranschlag an die Hofbuchdruckerei Max Hahn u. Cie.; Rechenschaftsbericht an die Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.; Druckvorlage für den Bürgerausschuß an die Mannheimer Vereinsdruckerei;
b. die Erd- und Maurerarbeiten für das Kunstausstellungsgebäude an die Firma Heinrich Fesenbecker hier;
c. die Ausführung von Pflasterarbeiten im Lussen- und Park-Ring an Pflästerermeister G. Fr. Raque;
d. die Herstellung der Straße zwischen D 3 und D 4 in Stampfasphalt an die Firma Kopp u. Cie.

Die Prüfung an der Werkführer- und Monteurschule hat nach dem Prüfungsbescheid des Gr. Gewerbeschulrats sehr befriedigendes Ergebnis geliefert.

Dem Werkmeister Friedrich Coerbeck beim Gas- und Wasserwerk wird die Stelle eines Gasmeisters beim Gaswerk Lindenhof und dem Georg Schäffler eine Technikerstelle beim Tiefbauamt übertragen.

Für das gesamte Fahrpersonal der elektrischen Straßenbahn wird die zweijährige Zulagenquote mit Wirkung vom 1. Juli 1905 ab von 60 M. auf 80 Mark jährlich erhöht.

Die Anschaffung von Schutzkleidern für die Krahnenführer im Industriehafen wird genehmigt.

Bei der Gr. Staatsanwaltschaft hier wird Strafantrag gestellt: a. gegen Taglöhner Christoph Ludwig wegen Sachbeschädigung, verübt im Notarrest der Polizeiwache G 5, 11; b. gegen Metzger Otto Raubinger hier wegen Beleidigung des Kontrolleurs Mann.

* **Nationalliberaler Bezirksverein der östlichen Stadterweiterung.** Auf den morgen Sonntag, abends 8 Uhr, im „Wilhelmshof" stattfindenden Familienabend sei hiermit nochmals aufmerksam gemacht.

* **Die Zeiger der Kaufhausuhr** wurden heute nachmittag zum ersten Male probiert. Hoffentlich läßt nun die Inbetriebsetzung der Uhr nicht mehr lange auf sich warten.

* **Mannheimer Apollotheater.** Der große, ausgesprochene Erfolg, den das Apollotheater mit dem derzeitigen Programm davongetragen hat, steigert sich von Abend zu Abend. Vornehmlich Hartstein, der einzig Köstliche und bezwingend Komische, erweist sich als eine Attraktion ersten Ranges, so daß alle Vorstellungen sich vor glänzend besuchtem Hause abspielen. Auch das übrige Artistenensemble ist so exquisit zusammengestellt, daß die Direktion für die morgigen beiden Sonntagsvorstellungen der Sorge enthoben ist, zumal da die Nachmittagsvorstellung um 4 Uhr trotz der bedeutend ermäßigten Preise das vollständige Programm bringt und es überdies den Besuchern dieser Vorstellung gestattet ist, ein Kind frei einzuführen. Gleich den „Apolloartisten" erfreuen sich die täglichen Freikonzerte der Damenkapelle „Les Mascottes" im Wiener Café „Apollo" eines überaus lebhaften Besuches und allgemeinen Beifalls, der besonders bei dem Sonntagsfrühschoppen von 11 bis 1 Uhr zu spontanem Applaus sich steigert.

* **Eine interessante Schaustellung.** Hagenbecks indische Karawane, wird kommenden Freitag ihr Lager auf der Wiese vis-à-vis dem Meßplatz überm Neckar aufschlagen. Es ist im wahrsten Sinne des Wortes ein buntes Völklein, das da kommen wird, bunt in der Hautfarbe, bunt in der Bekleidung. Eine Küche wird Gelegenheit geben, zu sehen, wie die Indier ihre Speisen zubereiten. Weiter ist eine Schule vorhanden mit einem Dutzend schreiender, singender, gestikulierender Kinder, und in den folgenden Zelten werden wir Sticker, Maler, Schnitzer, Schmiede und Töpfer bei der Arbeit sehen. Trommelwirbel und quitschende Dudelsacktöne künden jeweilen den Beginn einer Vorstellung an. Ein langer, bunter Zug betritt die Arena. Bannerträger, Läufer, Herolde, ein halbes Dutzend Elefanten mit bunten Decken und reich geschmückten Howdahs, Zebugespann, eine Kinderschar auf kleinen Eseln, Musikanten, Gaukler, Weiber und Kinder. Dann läßt sich der Rajah auf seinen Thron nieder und die Vorstellung kann beginnen. Balanceure überschlagen sich in geschmeidigem Schwung und schlagen kunstvolle Salti; Schwertschlucker vom Stamm der Naykoos stoßen sich Stahlklingen in die Kehle; Jongleure lassen scharfe Messer durch die Luft fliegen; an hohen Bambusstangen balancieren schlanke braune Gestalten; Bajaderen in perlenbesetzten Gewändern betreten die Bühne; Fakire lassen Menschen verschwinden; Dravidas führen einen Kampf mit Bären auf. Ein Eselsrennen und ein festlicher Umzug endlich werden die interessante Vorstellung beschließen.

* **Ein Mittel gegen Schlaf.** In Mainz sah ein etwas angetrunkener Arbeiter nachdenklich einem Gassenkehrer zu: „Du," rief auf einmal dieser, „Du brauchst Dich mit Deiner Arbeit nit

MARCHIVUM

so arig zu dummeln." „Deß tu ich auch nit," erwiderte der Gassenkehrer, „ich arweit doch nur, domit ich nit einschlof." Auch eine Ansicht!

Aus dem Grossherzogtum.

BC. Karlsruhe, 22. Sept. Ein jugendlicher Schwindler, Karl Waßmann, der sich den schönen Titel „Deutschlands jüngster Schriftsteller und Rezitator" beigelegt hat, treibt hier sein Unwesen. Nachdem seine „Vorträge" wegen der damit verbundenen Radauszenen vom Bezirksamt verboten wurden, kam der 20jährige Taugenichts auf die Idee, sich als „Hungerkünstler" zu produzieren, um auf diese Weise den Leuten, die nicht alle werden, das Geld aus der Tasche zu locken. Gestern Abend sollte die Einmauerung in den Hungerturm, der im Saale des Hotel Monopol aus Backsteinen aufgebaut worden war, vor sich gehen. Der Andrang zu dieser Prozedur war so ungeheuer stark, daß Hunderte keine Karten mehr bekommen konnten und die Polizei zur Räumung des Hausflurs schreiten mußte. Der Einmauerung ging ein Vortrag des „Hungerkünstlers" voraus, in dem dieser seine Geistesprodukte in Poesie und Prosa verzapfte. Die Ulkstimmung, die durch diese vorgetragenen Gedichte auf die Spitze getrieben worden war, schlug beim größten Teil des Auditoriums in Erbitterung um bei den Prosa-Vorträgen des „Rezitators". Waßmann erklärte gleich zu Anfang, daß, wenn die geringsten Störungen vorkommen sollten, es ihm nicht einfallen würde, sich einmauern zu lassen; er habe seinen Zweck erreicht, indem er durch die Spekulation auf die Dummheit eine schöne Einnahme erzielt habe! (Waßmann wußte bei dieser Bemerkung noch nicht, daß der Gerichtsvollzieher inzwischen die Kasse gepfändet hatte!) Die öfters wiederholten Beleidigungen, die Waßmann sowohl gegen einzelne, wie gegen das Karlsruher Publikum im allgemeinen richtete, riefen eine große Entrüstung hervor, die sich noch steigerte, als der „Rezitator" auf seine „Reiseerlebnisse", auf gut deutsch Betrügereien, zu sprechen kam. So erzählte Waßmann, wie er mit seinem Bruder ohne einen Pfennig Geld in der Tasche — das Fahrgeld hatte er von seiner Wirtin gepumpt — einen Ausflug nach Heidelberg gemacht und sich dort in einem der besten Hotels eingemietet habe; dann habe er in der alten Musenstadt mit Plakaten und Inseraten, für die selbstverständlich ebenfalls nichts bezahlt wurde, ungeheuere Reklame gemacht für sein Auftreten in der Stadthalle, die er ebenfalls ohne Anzahlung gemietet hatte. Nach Verweigerung des Kredits durch den Gasthofbesitzer habe er sich die fürstlich möblierte Beletage einer Villa gemietet, einen livrierten Diener engagiert und 8 Wochen herrlich und in Freuden gelebt. Da die Polizei ihm inzwischen das Auftreten verboten habe, sei er wieder abgereist, nicht ohne einer Frau, die Mitleid mit dem jungen Mann hatte, noch 250 M. abgeknöpft zu haben. Die Erzählung dieser und anderer ähnlicher „Reiseerlebnisse" rief bei den Zuhörern einen Sturm der Entrüstung hervor. Als Waßmann mit seinem Vortrag zu Ende war und Miene machte, sich vom Schauplatz zurückzuziehen, statt, wie angemeldet, in den Hungerturm zu klettern, brach das Gewitter los. Unter ungeheurem Lärm machte das Publikum den Versuch, des Schwindlers habhaft zu werden, um ihn in den Hungerturm zu setzen. Da die Lage bedrohlich wurde — der Hungerturm und einige Möbel wurden demoliert — sah sich die Polizei veranlaßt, den Saal zu räumen. Stundenlang erwartete eine große Menge vor dem Hotel den „Hungerkünstler", der sich wohlweislich nicht sehen ließ. — Gestern hatte sich Waßmann wegen Unterschlagung vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. Mitte Juni entlieh er bei einem Friseur eine schwarze Perücke im Werte von 15 M., mit der er bei seiner „Kunstreise" nach Heidelberg sich ein erotisches Aussehen zu geben versuchte, um die Heidelberger besser ködern zu können, was ihm auch gelang. Nach seiner Rückkehr hierher „vergaß" er die Perücke wieder ihrem Eigentümer zuzustellen, weshalb er verklagt wurde. In der Verhandlung mußte Waßmann zugeben, daß er die Perücke nicht mehr besitzt. Zu seiner Entschuldigung führte er an, dieselbe sei keine 15 M. wert gewesen, sonst wäre sie nicht während der vier Wochen, in denen er sie in Heidelberg trug, zu Grunde gegangen. Das Gericht erachtete den Tatbestand der Unterschlagung für gegeben und verurteilte den Angeklagten zu fünf Tagen Gefängnis. Man wundert sich allgemein, daß der arbeitsscheue Bursche nicht schon längst in ein Korrektionshaus verbracht wurde, wohin er von Rechtswegen gehört.

§ Baden-Baden, 22. Sept. Gegenwärtig beherbergt unsere Bäderstadt noch eine große Zahl von Fremden, welche die schönen Septembertage hier verbringen. Das Städt. Kur-Komitee ist bemüht, den Fremden Unterhaltung aller Art zu bieten und so veranstaltet es kommenden Sonntag, 24. Sept., abends ein großes Gartenfest mit italienischer Nacht und Beleuchtung des Konversationshauses. Gleichzeitig findet ein großes Doppelkonzert des Städt. Orchesters und der Kapelle des 3. Bad. Feld-Artillerie-Regiments aus Karlsruhe statt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Hof. u. Nationaltheater Mannheim. (Spielplan.) Sonntag, 24. Sept., halb 7 Uhr: (D) Zum ersten Male: „Das Vaterunser". Hierauf: „Barbier von Bagdad". — Montag, 25., 7 Uhr: (A) „Der Evangelimann". — Dienstag, 26., 7 Uhr: (D) „Der fliegende Holländer". — Mittwoch, 27., halb 8 Uhr: (C) „Elga". — Donnerstag, 28., 7 Uhr: (B) „Der Wildschütz". — Freitag, 29., 7 Uhr: (C) „Nathan, der Weise". — Samstag, 30., 7 Uhr: (D) „Geisha". — Sonntag, 1. Okt., halb 7 Uhr: (A) „Aida".

Neues Theater. (Spielplan.) Sonntag, 24., 8 Uhr: „Der Herr Senator". — Mittwoch, 27., 8 Uhr: „Die Fledermaus". — Sonntag, 1. Okt., 8 Uhr: Neu einstudiert: „Hans Huckebein".

Vom Theater. Bezüglich der Wiederbesetzung des Postens eines Hofkapellmeisters an unserer Bühne, der durch den Wegzug des Herrn Willibald Kähler mit Ende der laufenden Spielzeit frei wird, erfahren wir, daß auf das ergangene Ausschreiben der Intendanz sich bereits einige sechzig Bewerber gemeldet haben. Es sollen sich darunter eine Anzahl von Namen befinden, die in der Musikwelt sich bereits größerer Wertschätzung erfreuen. Es dürfte noch geraume Zeit darüber hingehen, ehe in dieser Frage, die von der einschneidendsten Bedeutung für das musikalische Leben Mannheims ist, eine definitive Entscheidung getroffen wird. — Röhr-Mossart's Musikdrama „Das Vaterunser", das morgen hier als Premiere in Szene geht, soll, wie man uns mitteilt, am 4. Oktober unter persönlicher Leitung des Komponisten wiederholt werden.

Kunstsalon A. Donecker. Man schreibt uns: Die Kunsthandlung Donecker bringt eine größere Anzahl von Arbeiten eines jungen Pfälzer Künstlers Daniel Wohlgemuth zur Ausstellung. Seine Werke umfassen landschaftliche Motive in Oel in moderner Auffassung (Wohlgemuth ist Schüler von Prof. Stuck und Prof. Otto Seitz), ferner Studien und Skizzen aus Worpswede, Dachau, Pfalz etc. in Aquarell, Buntstift, Kreide und Bleistift. Der Besuch der Ausstellung ist jedem Kunstfreund bestens zu empfehlen und für jedermann frei.

Musikalische Akademien. Man schreibt uns: Das Generalprogramm der diesswinterlichen Akademien, welches vor einigen Tagen erschienen ist, enthält an Orchesterwerken: Beethoven, 7. und 9. Symphonie; Mozart, C-dur-Symphonie (Jupiter); Schubert, C-dur-Symphonie; Brahms, 2. Symphonie (D-dur); Rich. Strauß, Sinfonia domestica (zum erstenmal wiederholt); Rich. Wagner, Eine Faust-Ouvertüre; 1. und 2. Szene aus „Tannhäuser" nach der Pariser Bearbeitung (Tannhäuser: Ernst Kraus). — An Novitäten sind in Aussicht genommen: P. Tschaikowsky, „Francesca da Rimini", Phantasie für großes Orchester. Georg Schumann, 1. Symphonie (unter Leitung des Komponisten); Nicodé, Variationen für Orchester; Max Reger, Sinfonietta, Goldmark, „In Italien" Ouvertüre; d'Albert, Ouvertüre z. d. O. „Der Improvisator" (unter Leitung des Komponisten); Cornelius, Original-Ouvertüre zu der Oper „Der Barbier von Bagdad"; Hugo Wolf, zwei Chöre mit Orchesterbegleitung (Uraufführung nach dem Manuskript); Händel, Doppelkonzert für Blasinstrumente. — Was die Solisten anbetrifft, die für die Akademie verpflichtet sind, so sind es teils Künstler von allgemein anerkannter Meisterschaft, wie Kammersängerin Wittich aus Dresden, Clotilde Kleeberg und Eugen d'Albert (Klavier), Frau Hermine d'Albert (Sopran), Kammersänger Ernst Kraus (Tenor), die keiner weiteren Empfehlung bedürfen. Aber auch die auf dem Generalprogramm verzeichneten Künstler, die in den Akademien zum erstenmal als Solisten mitwirken werden, haben sich bereits einen Namen erworben. Da ist der Geiger Korian, der in der ersten Akademie mitwirken wird und über dessen Spiel Mascagni im „Chicago Examiner" schrieb: „Er kann's! Er interpretiert seine Kunst mit dem sicheren Griff eines Meisters, mit dem Verstande einer großen Seele!" — Fritz Kreisler ist als ein gewaltiger Techniker und äußerst gediegener Geiger von deutscher Art bekannt und hochgeschätzt. Die junge Pianistin Hedwig Kirsch erregte im vorigen Winter in Berlin in eigenen Konzerten, die sie mit dem Berliner Philharmonischen Orchester veranstaltete, Aufsehen. Baptist Hoffmann, der erste Bariton der Berliner Hofoper, wird als der stimmgewaltigste deutsche Sänger bezeichnet, dessen Stimme von bestrickendem Wohllaut und edler Männlichkeit strahlt. Was sollen wir über Mischa Elman, den zwölfjährigen Geigenkünstler sagen! Es ist sonst nicht die Gepflogenheit und auch nicht die Aufgabe der Leitung der musikalischen Akademien, sogen. Wunderkinder in den Akademien auftreten zu lassen; aber Mischa Elmann ist kein Wunderkind im landläufigen Sinne des Wortes; was uns hier von einem Knaben geboten wird, ist die reine Kunst eines der großen Geigenpenies. Wie mitgeteilt wird, ist es dem Vorstande der musik. Akademien nur unter großen pekuniären Opfern gelungen, Mischa Elman von seinem Impresario für eine Akademie zu gewinnen, was die Besucher der musik. Akademien gewiß anerkennen werden.

Gerichtszeitung.

* Mannheim, 20. Sept. (Strafkammer I.) Vors.: Herr Landgerichtsdirektor v. Waldeck. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr Amtsanwalt Ullrich.

Eine verhängnisvolle Schießerei verübte in der Nacht vom 23. zum 24. Juli ds. Js. der Taglöhner Philipp Herweck. Er befand sich am Abend des 23. Juli in der Wirtschaft „zum Gummifäßel", wo er mit dem Schiffer Georg Schittenhelm in einen Wortwechsel geriet. Schittenhelm soll ihm angeblich seinen Spitznamen „Eisbär" zugerufen haben. Andere behaupten, Herweck sei eifersüchtig gewesen, weil Schittenhelm sich an die Frau Herwecks herangemacht habe. Schittenhelm selbst meint, Herweck habe deshalb auf ihn einen Pick gehabt, er sei jedoch nur mit dem wirklichen Nebenbuhler Herwecks befreundet gewesen. Nachdem Schittenhelm mit seiner Gesellschaft das Lokal verlassen hatte, folgte ihm Herweck mit seinem Anhang. In der Langstraße erfolgte der Zusammenstoß. Herweck soll zuerst den Schirm gegen Schittenhelm erhoben haben, dieser ging gegen Herweck vor, worauf Herweck einen Revolver erhob und einen Schuß abgab, der aber nicht traf. Schittenhelm soll nun abermals einige Schritte gegen Herweck vorgegangen sein, der zum zweitenmal feuerte. Auch dieser Schuß ging fehl. Der dritte Schuß, den Herweck fast unmittelbar darauf abgab, traf Schittenhelm ins rechte Auge und zerstörte es. Während dieses Vorgangs brachte einer von Schittenhelms Partei, der Taglöhner Heinrich Sack, dem Bruder Philipp Herwecks, dem Taglöhner Jakob Herweck, einen Messerstich in den Rücken bei. Philipp hatte auch eine blutende Kopfwunde davongetragen. Er behauptet, er sei von Schittenhelm mit dem Messer angegriffen worden und habe nur deshalb geschossen, habe sich also im Zustande der Notwehr befunden. Heute stehen Philipp Herweck, Schittenhelm und Sack unter der Anklage der Körperverletzung. Das Gericht konnte nicht die Ueberzeugung gewinnen, daß Herweck sich in Notwehr befunden habe. Wenn Schittenhelm ein paar Schritte gegen ihn gegangen sei, so konnte er noch nicht einen rechtswidrigen Angriff vermuten. Daß Schittenhelm dem Herweck die Kopfwunde beigebracht habe, hielt das Gericht nicht für erwiesen. Sack komme hierfür eher in Betracht. Mit Rücksicht auf seine zahlreichen Vorstrafen wurde Herweck unter Ausschluß mildernder Umstände zu 2 Jahren Gefängnis, Sack zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Schittenhelm freigesprochen.

Das Dienstmädchen Marie Dietrich entwendete in seiner Stelle bei Direktor Blümcke aus zwei verschlossenen Schränken Kleidungsstücke u. a. im Werte von etwa 130 Mark. Urteil: 4 Monate Gefängnis.

Die Taglöhner August Hettich und Michael Jeck waren schöffengerichtlich wegen Inszenierung eines großen Skandals in einer Wirtschaft in der Langstraße zu 6 Wochen und 1 Woche Gefängnis verurteilt worden. Ihre Berufung bleibt ohne Erfolg. — Auch der Redakteur Ludwig Henking aus Stuttgart, der vom Schöffengericht wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 20 M. verurteilt worden war, erzielte mit seiner Berufung gegen dieses Erkenntnis keinen Erfolg. Henking hatte in dem von ihm redigierten Fachblatte für Installateure, „Voran", das in Stuttgart erscheint, den Inhaber der Acetylengesellschaft „Hera", Moritz Landsberger, wegen angeblich unlauterer Geschäftskniffe angegriffen. Die Verteidigung des Angeklagten hatte Rechtsanwalt Dr. Katz, jene des Privatklägers Rechtsanwalt Dr. Jordan geführt. — Herr Henking hatte übrigens doppeltes Pech. Während er im Zuschauerraum auf seinen Fall wartete, erleichterte ihn ein Gauner um seine Geldbörse mit nicht unbedeutendem Inhalt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".

* Baden-Baden, 23. Sept. Der deutsche Botschafter in London, Graf Wolff-Metternich, der demnächst auf seinen Posten zurückkehrt, ist hier eingetroffen und stattete nach seiner Ankunft dem Reichskanzler Fürsten v. Bülow einen längeren Besuch ab.

* Bamberg, 23. Sept. Der Kongreß für Denkmalspflege sprach sich für die Erhaltung des Königlichen Opernhauses in Berlin aus.

* Danzig, 23. Sept. Heute Mittag ist auf der kaiserlichen Werft der kleine Kreuzer „Ersatz Alexandrine" vom Stapel gelassen worden.

* Königsberg, 23. September. In der vergangenen Nacht wurde auf den Unteroffizier Krauskopf vom 1. Pionierbataillon von einem Posten des Bataillons, dessen Anruf er nicht Folge gab, Feuer abgegeben. Krauskopf wurde schwer verwundet und ist heute früh gestorben.

* Wien, 23. Sept. Die Vertreter der ungarischen Koalition begaben sich um 12½ Uhr zum Grafen Gołuchowski. Sie erklärten, sie seien nicht in der Lage, mit ihm über die schwebenden Fragen zu verhandeln, da sie zur Führung der Verhandlungen nur Ungarn für kompetent erachteten.

* Luzern, 23. Sept. Als Ort der nächsten Tagung des internationalen Friedenskongresses, die im September nächsten Jahres stattfindet, wurde Mailand bestimmt.

* Vigo, 23. Sept. Drei Kreuzer nahmen hier Kohlen. Man glaubt, daß sie nach der marokkanischen Küste gehen.

* Peking, 18. Sept. Die chinesische Regierung erließ Bestimmungen über die Ausprägung von Silber- und Kupfergeld, die einheitlich für das ganze Reich gelten. Vorläufig wurden nur 1a. Kupfermünzen, Gewicht und Feingehalt festgesetzt.

Die Reichstagsersatzwahl in Essen.

* Essen, 23. Sept. (Amtlich.) Bei der am 19. September im Wahlkreise des Stadt- und Landkreises abgehaltenen Reichstagsersatzwahl wurden insgesamt 86 020 Stimmen abgegeben. Davon erhielt Johann Giesberts, Arbeitersekretär in München-Gladbach (Ztr.) 35 500, Wilhelm Gewehr, Redakteur in Elberfeld (Soz.) 28 728, Dr. Niemeyer, Rechtsanwalt in Essen (Natl.) 17 800 Stimmen. Es ist Stichwahl zwischen Giesberts und Gewehr erforderlich.

Arbeiterbewegung.

* Essen, 23. Sept. Sämtliche Mitglieder des Vereins zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen der Solinger Industrie beschlossen lt. „Frkf. Ztg." ihren dem Metallarbeiterverband angehörenden Arbeitern zu kündigen. Es kommen 27 Firmen in Solingen und Umgegend in Betracht.

* Berlin, 23. Sept. In Sachen der Arbeiterbewegung bei der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft und Siemens und Halske finden heute Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern statt, die noch nicht zum Abschluß gediehen sind und um 5 Uhr fortgesetzt werden sollen.

Norwegens Trennung von Schweden.

* Stockholm, 23. Sept. Nach einer Anfrage des Svenska-Telegram-Byran bei dem Landesverteidigungsamt wurde erklärt, daß die schwedische Grenzbewachung gleichzeitig mit der norwegischen den Befehl erhalten hätte, sich der Grenze nicht mehr als wie auf einen Kilometer Abstand zu nähern.

Karlstad, 23. September. Die heutige Vormittagssitzung beendet voraussichtlich die Beratungen. Nach Schluß soll ein kurzes Kommunique veröffentlicht werden. Die schwedischen Delegierten reisen in diesem Falle schon heute nachmittag ab.

Die Marokkofrage.

* London, 23. September. Reuters Bureau meldet aus Hodeida vom 20. ds. Mts. über Aden: Marschall Seiff Pascha berichtet, daß sich die Städte Aoran, Tajenla und Kaukaban ergeben haben. Mehrere 1000 Gewehre und einige Kanonen, die früher von den Rebellen genommen worden waren, wurden ausgeliefert.

Die Lage in Rußland.

* Moskau, 23. Sept. Von 6000 Studenten der Universität Moskau hielten 1814 eine Versammlung ab, in der vier Programme aufgestellt wurden. Die Studenten geben den passiven politischen Kampf und den Streit auf und betreten die Universitätsräume ausschließlich zum Zwecke der revolutionären Agitation und Propaganda unter den breiten Schichten der Bevölkerung. Weiter haben sie die Absicht, die Moskauer Universität zu einem Revolutionsherd zu machen.

* Warschau, 23. Sept. Auf den Direktor der Aktienbrauerei Kisok & Co., Zaremba, wurde ein Anschlag verübt. Zaremba wurde durch einen Revolverschuß getötet.

* Baku, 23. Sept. (Petersb. Tel.-Ag.) Der kaiserliche Statthalter kam am 20. September hier an und fuhr durch die Stadt und durch die Brandstätte der Naphtabetriebe. Am Bahnhofe wurde er bei seiner Ankunft von den Vertretern der Verwaltung und der Bevölkerung, sowohl von Armeniern wie auch von Muselmännern, empfangen. Der Statthalter beschloß seinen Aufenthalt in Baku auf 4 Tage auszudehnen. Er empfing verschiedene Abordnungen und Privatleute, die ihm die örtlichen Bedürfnisse auseinandersetzen. Er führte gestern den Vorsitz in einer Konferenz der obersten Militärbehörden, in der beschlossen wurde, Verstärkungen der Truppen heranzuziehen und das Kriegsrecht einzusetzen. Heute fand hier unter dem Vorsitze des Statthalters und in Gegenwart der Bevollmächtigten des Finanzministers eine Prüfung der für die schleunige Wiederaufnahme der Arbeiten in den Naphta- und Fabrikbetrieben notwendigen Maßnahmen statt, von denen vorläufig besonders die Naphtabetriebe durch starke Truppenabteilungen geschützt werden müßten. In Baku und in dem Naphtagebiete seiner Umgebung soll eine hinreichend starke Polizeitruppe, für die die Ausrüstung von der Präfektur geliefert wird, durch die Regierung aufgestellt werden. Die Lage der Arbeiter im Naphtabezirk soll ebenfalls eine Besserung erfahren. Drei Tage sind vergangen, ohne daß Gewalttätigkeiten verübt worden sind, aber die Lage ist noch immer gespannt; die Straßen werden wieder belebt, und die meisten Läden geöffnet. Truppenabteilungen treffen ein. Der Statthalter hat das Ersuchen der Industriellen, eine Bürgerwehr zu bilden, abgelehnt und eine Untersuchung über die Beschießung des Hospitals angeordnet. Die Industriellen erklären eine Vertretung der Arbeiter auf dem Kongreß in Petersburg für dringend notwendig.

Der Friede.

* Tokio, 23. Sept. Das im Hafen von Port Arthur gesunkene Schlachtschiff „Retwisan" ist gestern flott gemacht worden.

* Tokio, 23. Sept. Der Korrespondent des Blattes „Dschidschi Schimpo" meldet aus Sasebo: Der Kommandant der „Mikasa", Kapitän Iwisch, der sich nicht an Bord befand, als der Ausbruch des Feuers bemerkt wurde, sich aber sofort an Bord begab, machte die äußersten Anstrengungen, das Schiff zu retten, obgleich alles vergebens war. Er versammelte dann die Ueberlebenden der „Mikasa" in der Schiffsjungenschule und erklärte sich selbst für den schweren Verlust verantwortlich. Als er danach allein war, sprang Iwisch aus einem Fenster, offenbar in der Absicht, sich zu töten und trug schwere Verletzungen davon. Er liegt jetzt im Marinehospital in Sasebo. Sein Zustand ist ernst.

* Tokio, 23. Sept. Gestern Abend und heute früh wurden 22 Personen verhaftet. Sie werden beschuldigt, die Anregungen zu den jüngsten Unruhen gegeben zu haben.

Geschäftliches.

* Beilage. Der heutigen Nr. liegt eine Beilage der bekannten Modezeitung „Mode und Haus" bei. Das im Verlage von John Henry Schwerin, Berlin W. 35, erscheinende Blatt ist wohl das erste und weitverbreitetste in seinem Fach. In dieser besten aller Zeitschriften findet man alles, was für den modernen Menschen Interesse hat, ganz besonders aber das, was Hauswirtschaft und Familie betrifft. Da werden uns in zahlreichen künstlerischen Abbildungen wundervolle Moden-Genrebilder für Erwachsene wie für Kinder vorgeführt, Haus-, Gesellschafts- und Straßenkostüme, sowie Wäsche und Handarbeiten, ferner finden wir Ratschläge über Kindererziehung, ärztliche und juristische Ratschläge, vorzügliche geistige Unterhaltung, Aktuelles aus der Zeit wie aus dem Leben der Frau. „Mode und Haus" kostet trotz seines reichen Inhalts pro Quartal nur M. 1. mit Moden- reich. Handarbeiten-Kolorits Mk. 1.25. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern bei ersteren und durch den Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35. Im übrigen machen wir unsere Leser auf den der heutigen Nummer beiliegenden, reich illustrierten farbigen Prospekt aufmerksam.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Terpentinöl. Spiritus. Thee. Vanille.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Terpentinöl. Zu Anfang der Woche hatte es den Anschein, als würden die Preise weichen; in den letzten Tagen aber hat der Markt plötzlich umgeschlagen und ist wiederum fester.

Spiritus ohne Veränderung; jedenfalls bleiben die jetzigen Preise bis Mitte Oktober bestehen. Ueber

Tee Souchong berichten wir, daß nennenswerte Zufuhren nicht angekommen sind. Tee's mittlerer Qualität von letzter Ernte finden fortgesetzt leicht Abnehmer, da sie erstens einen besseren Abguß nebst schönerem Blatt aufweisen, zweitens aber durchweg billiger zu haben sind als Tee der 1905/1906er Ernte.

Vanille beachtenswert billig.

Südfrüchte.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Californische Pflaumen: Aus dem neuesten uns vorliegenden Originalberichte vom Sept. aus Californien ist zu entnehmen, daß die Ernte „quantitativ“ sehr schwach ausfällt! Die Ernteschätzungen der sämtlichen Produktionsländer verhalten sich wie folgend:

	1904:	1905:
Frankreich	60 000 000	60 000 000
Bosnien/Serbien	70 000 000	50 000 000
Californien	150 000 000	75 000 000
Oregon	15 000 000	15 000 000
Sonstige amerik. Provinzen	40 000 000	10 000 000
	335 000 000	210 000 000
	11,166 Carloads	gegen: 5,250 Carl.
Gesamtproduktion in Amerika U. S.	205 000 000	1 000 000
	6,833 Carloads	gegen: 2,500 Carl.

Wen man nunmehr in Betracht zieht, daß von den ca. 3600 Händler in U. S. ein Einzelner auch nicht einmal eine ganze Carload beziehen sollte, so wäre das Endergebnis, daß für den Export kein Pfund übrig bliebe.

Nachdem indessen nahezu ca. 500 Carloads nach Europa abgeschlossen sind, so unterliegt es keinem Zweifel, daß die Marktlage sich verschärft und die Preise über kurz oder lang eine beträchtliche Steigerung erfahren werden.

Wochenmarktsbericht über den Viehverkehr vom 18.—22. Sept.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Der Rindermarkt war mäßig befahren. Der Auftrieb an Großvieh betrug 1053 Stück. Der Handel war mittelmäßig. Preise pro 50 Klgr. Schlachtgewicht: Ochsen 64—80 Mk., Bullen 60—62 Mk., Rinder 64—74 Mk., Kühe 54—70 Mk.

Auf dem **Kälbermarkt** standen am 18. September 214 Stück, am 21. d. Mts. 225 Stück zum Verkaufe. Geschäftsverkehr war sehr lebhaft. 50 Klgr. Schlachtgewicht kosteten 75—95 Mk.

Der **Schweinemarkt** war mit 1990 Stück besucht. Handel im Allgemeinen lebhaft. Preise 72—74 Mk. pro 50 Klgr. Schlachtgewicht.

Der **Pferdemarkt** war mit 65 Arbeitspferde und 70 Schlachtpferden beschickt. Der Handel mit Arbeitspferde war gut, der Handel mit Schlachtpferde ebenfalls. Preise für Arbeitspferde 250—1000 Mk., für Schlachtpferde 60—280 Mk. pro Stück.

Der **Ferkelmarkt** war mit 466 Stück besucht. Handel war lebhaft. Pro Stück wurden 10—15 Mk. bezahlt.

Vom Hopfenmarkt. Vom **Bodensee** wird geschrieben: Trotz der niedrigen Preise war der Hopfenhandel der letzten Tage ziemlich lebhaft. Hielten die Produzenten anfänglich mit dem Kauf zurück und erhofften höhere Preise, so ist jetzt der Absatz bedeutender. Es notieren zur Zeit geringe Ware zu 25—35 Mark, mittlere 40—50 M., prima 60—70 M. je per 50 Kgr.

Trikotwaren- und Wattenfabrik Kaiserslautern i. Liqu. Durch Unkosten und Zinsen erhöhte sich nach Abzug des Mieterträgnisses die Unterbilanz pro 1904 um 4604 M. (i. V. 4287 M.) auf 280 278 M. (284 674 M.) bei 360 000 M. Aktienkapital.

Hofbierbrauerei Schöfferhof — Frankfurter Bürgerbrauerei. Bezüglich der Dividenden der Hofbierbrauerei Schöfferhof und der Frankfurter Bürgerbrauerei A.-G. in Frankfurt a. M. für das jetzt zu Ende gehende Geschäftsjahr teilt die Verwaltung mit, daß, nachdem die Vereinigung der beiden Brauereien mit Rückwirkung ab 1. Oktober 1904 erfolgt ist, für die Aktionäre der Frankfurter Bürgerbrauerei die Dividende der Hofbierbrauerei Schöfferhof selbst in Betracht komme, die sich auf etwa 11 Proz. (wie i. Vorj.) stellen dürfte.

Die Gesellschaft für Gasindustrie in Augsburg verteilt für 1904/05 aus einem Reingewinn von M. 735 518 (i. V. M. 882 042) eine Dividende von M. 110 (M. 180) pro Aktie gleich 12,83 Proz. (15,16 Proz.). Zur Abschreibung auf Baukonto werden M. 46 619 (M. 53 058) verwandt, dem Unterstützungsfonds M. 150 000 (wie im Vorj.) und dem Amortisationskonto M. 150 000 (wie i. V.) überwiesen (im Vorj. erhielt außerdem die Extrareserve 17 000 Mark); danach bleiben M. 145 322 (M. 118 443) vorzutragen. Die Gaswerke Innsbruck und Salzburg haben nur noch für ein halbes Jahr ihre Einnahmen beigesteuert.

Neuerrichtung der Zuckerfabrik Kulmsee. Die im vorigen Jahre zum größten Teil niedergebrannte Zuckerfabrik Kulmsee, die größte Fabrik dieser Art in Deutschland, ist jetzt wieder vollständig aufgebaut und wird am 3. Oktober ihren Betrieb von neuem aufnehmen.

Die Dresdner Bank kaufte am Promenadeplatz in **München** zur Niederlegung drei Häuser für den Preis von 1¼ Mill. Mark zwecks Errichtung eines Bankgebäudes.

Die Thüringischen Elektrizitäts- und Gaswerke, deren Mark 1 Million Aktien im Besitz der Elektra Akt.-Ges. in Dresden sind, schlagen 6 Proz. Dividende vor gegen 4½ Proz. im Vorjahre.

Rombacher Hüttenwerke. Zu der Meldung über die Genehmigung der Kapitalserhöhung durch die Generalversammlung zwecks Erwerbs der Moselhütte ist noch nachzutragen, daß die 1 Million Mark neuen Aktien, die neben den 8 Mill. Mark zum Umtausch gegen Aktien der Moselhütte ausgegeben wurden, von einem Konsortium unter Führung der Berliner Handelsgesellschaft übernommen worden sind und zwar zu 200 Proz. unter einer erheblichen Gewinnbeteiligung der Rombacher Hüttenwerke und unter Ausschluß des Bezugsrechtes.

Die Magdeburger Privatbank übernimmt vorbehaltlich der Genehmigung der beiderseitigen Generalversammlungen am 1. Januar n. J. die **Nordhäuser Bank.** Auf je M. 3000 Nordhäuser Aktien entfallen M. 3000 ab 1. Januar dividendenberechtigte Aktien der Privatbank und 10 Proz. Zuzahlung. Der laufende Dividendenschein verbleibt den Aktionären der Nordhäuser Bank.

4½proz. Anleihe der Weberei Sernftal A.-G., Engi (Glarus). Das erst kürzlich in eine Aktiengesellschaft mit Fr. 1,80 Mill. Grundkapital umgewandelte Unternehmen tritt bereits jetzt mit Kapitalsansprüchen an das Publikum heran. Gegenwärtig gelangen von einer Obligationen-Anleihe von Fr. 800 000, von der Fr. 150 000 fest plaziert sind, Fr. 650 000 durch die Bank in Winterthur zu 100½ Proz. zur Emission. Die Anleihe ist unkündbar bis 1918 und von da ab bis 1926 zu tilgen.

Der Aufsichtsrat der Rheinisch-Westfälischen Kalkwerke in Dornap beschloß, der am 28. Oktober d. J. stattfindenden Generalversammlung die Verteilung von 7 Proz. (wie i. V.) Dividende vorzuschlagen.

Der Berliner Börsen-Courier-Akt.-Ges. in Berlin schließt nach M. 2129 (i. V. M. 749) Abschreibungen mit einem Reingewinn von M. 100 466 (M. 72 340) ab, bei M. 525 000 eingezahlten Aktienkapital.

Bei der chemischen Fabrik Buk, deren Dividende von der Verwaltung wiederholt auf 4 Proz. geschätzt wurde, ergibt sich durch eine von dem neuen Direktor aufgestellte Bilanz, daß sich infolge früherer unrichtiger Aufstellung der Bestände per 30. Juni 1904 ein Verlust von 350 000 M. ergibt, deren Rückerstattung an die Gesellschaft gesichert ist. Für 1904/05 ergibt sich ein Verlust von 240 000 M., die bis auf 35 000 M. aus dem Reservefonds gedeckt werden.

Der Abschluß der Vereinigten Pinselfabriken A.-G., Nürnberg, für 1904/05 ergibt einschließlich des Gewinnvortrages einen Bruttogewinn von M. 757 351 (i. V. M. 739 282). Nach Abzug der Abschreibungen, Tantièmen usw. im Gesamtbetrage von Mark 172 463, sowie nach Ueberweisung von M. 50 000 (wie i. V.) an den außerordentlichen Reservefond verbleibt ein Reingewinn von Mark 534 887 (i. V. M. 529 309), woraus wieder 12½ Proz. Dividende verteilt und restliche M. 66 187 (i. V. M. 59 559) vorgetragen werden.

Mannheimer Effektenbörse

vom 23. September. (Offizieller Bericht.)

Im Verkehr standen heute: Pfälz. Hypothekenbank-Aktien zu 205 pCt., Brauerei Schroedl-Aktien zu 288 pCt. und Pfälz. Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik-Aktien zu 148.25 pCt. Ferner waren gefragt: Verein deutscher Oelfabriken zu 188.80 pCt., Homburger A.-G. vorm. Messerschmitt zu 82 pCt., Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Aktien zu 91 pCt., Mannheimer Gummi- und Asbestfabrik-Aktien zu 114 pCt. (115 B.) und Zellstoffabrik Waldhof-Aktien zu 316 pCt.

Obligationen.

Pfandbriefe.

4% Rh. Hyp.-B. unk. 1902	100.50 bG	
3½ „ „ „ alte M.	96.80 bG	
3½ „ „ „ unk. 1904	96.80 bG	
3½ „ „ Kommunal	98.— bG	

Städte-Anlehen.

3½ Freiburg i. B.		98.— G
3½% Heidelbg. v. J. 1903		99.— B
4½ Karlsruhe v. J. 1896		90.30 G
3½% Lahr v. J. 1902		98.50 G
4½% Ludwigshafen		100.50 G
4% „		100.— G
4% „	v. 1900	100.— G
3½% „		98.50 B
4% Mannh. Oblig.	1901	101.— B
4% „ „	1900	100.90 G
3½ „ „	1885	98.50 G
3½ „ „	1888	99.— B
3½ „ „	1895	99.— G
3½ „ „	1898	99.— G
3½ „ „	1904	98.75 B
3½% Pirmasens unk.	1905	98.— G

Industrie-Obligation.

4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rück. 105 %	104.— G
4½ B.-d. A.-G. f. Rhschiff. u. Seetransport	102.25 G
4½% Bad. Anilin- u. Sodaf.	104.80 B
4% Br. Kleinlein, Heidelbg.	101.50 G
5% Pfälz. Brauhaus, Bonn	102.50 G
4% Herrenmühle Genz	99.— G
4½% Mannh. Dampfschleppschiffahrts-Ges.	102.75 G
4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	102.50 G
4½% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	98.— B
4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk A.-G. Eisenb.	102.— G
4½% Ruß. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Livland	103.30 G
4½% Speyerer Brauhaus A.-G. in Speyer	101.50 G
4½ Speyerer Ziegelwerke	103.— G
4½% Südd. Drahtindustr.	101.— G
4½ Verein chem. Fabriken	—.—
4½ Zellstoffabrik Waldhof	105.— G

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	129.—
Gewbk. Speyer 50% E	—.—	130.75
Oberrhein. Bank	—.—	109.75
Pfälz. Bank	—.—	107.—
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	205.—
Pf. Sp.- u. Kdb. Land.	—.—	137.50
Rhein. Kreditbank	—.—	144.—
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	205.30
Südd. Bank	—.—	113.75
Eisenbahnen.		
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	234.50
„ Maxbahn	—.—	148.—
„ Nordbahn	140.—	—.—
Heilbr. Straßenbahn	81.50	—.—
Chem. Industrie.		
A.-G. f. chem. Industr.	—.—	1.—
Bad. Anil. u. Sodafbr.	461.—	—.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	168.—
Verein chem. Fabriken	—.—	343.50
Verein D. Oelfabriken	—.—	188.80
Wst. A.-W. Stamm	270.—	—.—
„ „ Vorzug	—.—	108.—
Brauereien.		
Bad. Brauerei	130.—	129.25
Binger Aktienbierbr.	—.—	41.50
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	271.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	170.50
Elefbr. Rühl, Worms	—.—	104.25
Ganters Br., Freibg.	—.—	111.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	205.—
Homb. Messerschmitt	—.—	82.—
Ludwigsh. Brauerei	—.—	256.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	144.—
Pfalzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	265.—
Br. Schroedl, Hdlbg.	233.—	—.—

	Brief	Geld
Br. Schwartz, Speyer	—.—	186.—
„ Ritter, Schwetz.	—.—	82.—
„ S. Welz, Speyer	—.—	102
„ z. Storch, S.	—.—	109.50
„ Werger, Worms	—.—	109.—
Forml. Br. v. Oertge	106.50	—.—
Pfls. Preßh. u. Spritfbr.	—.—	147.50
Transport u. Versicherung.		
D. R.-G. Rhsch. Seetr.	—.—	92.—
Mannh. Dampfschl.	—.—	91.—
„ Lagerhaus	—.—	100.—
Bad. Rück- u. Mitverf.	—.—	350
„ Assecuranz	—.—	1850.—
Continental. Vers.	—.—	442.—
Mannh. Versicherung	—.—	525.—
Oberrh. Vers.-Ges.	—.—	585.—
Württ. Transp.-Vers.	740.—	720.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	—.—	140.—
Dingler'sche Mschfbr.	107.50	106.50
Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Emaillw. Maikammer	110.—	—.—
Ettlinger Spinnerei	97.—	—.—
Hüttenh. Spinnerei	102.—	—.—
Karls. Maschinenbau	—.—	237.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	250.—
Kstb. Zell.- u. Papierf.	—.—	—.—
Mannh. Gum. u. Asb.	115.—	114.—
Mschfbr. Badenia	220.—	—.—
Pfälz. Näh.- u. Fahrrf.	—.—	148.25
Portl.-Cement Hdlbg.	131.—	130.—
Verein Freib. Ziegelw.	163.—	—.—
„ Speyr.	—.—	74.50
Zellstoffabr. Waldhof	—.—	316.—
Zuckerfbr. Waghäusel	118.—	—.—
Zuckerraff. Mannh.	155.—	—.—

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

w. **Frankfurt,** 23. Sept. Der Grundton der heutigen Börse war fest, wenngleich die höheren Notizen der gestrigen Abendbörse sich nicht behaupten konnten. Realisationen anläßlich des Wochenschlusses drückten anfänglich auf Montanwerte; bald nach Eröffnung zeigten diese jedoch bemerkenswerte Festigkeit. Gelsenkirchen erneut anziehend, ebenso Harpener, Deutsch-Luxemburger dagegen nachgebend. Einzelne Bankaktien fest; später aber auf den Rückgang der österreichischen Kreditaktien abgeschwächt. Oesterreichische Werte schwach auf die ungünstige Aussicht der Lösung der inneren Lage sowie Ungarn. Schiffahrtsaktien fest. Von Bahnen ist wenig Veränderung zu melden. Inländische Fonds schwach; ausländische ruhig und behauptet. Japan fest. Industrie lag fest. Wittener Stahl weiter steigend. Der weitere Verlauf brachte wenig Veränderung. Die Tendenz blieb aber fest. Bank Ottoman höher auf Pariser Käufe. Harpener und Gelsenkirchener weiter anziehend. Oesterreichische Kreditanstalt matter, 214,90—213,70. Die Börsenwoche schloß mit wenigen Ausnahmen in fester Haltung.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 4 Prozent.

Wechsel.

		22.	23.			22.	23.
Amsterdam	kurz	168.75	168.65	Paris	kurz	81.175	81.15
Belgien	„	81.033	81.010	Schweiz. Plätze	„	81.15	81.15
Italien	„	81.20	81.20	Wien	„	85.10	85.10
London	„	20.420	20.422	Napoleonsd'or		16.23	16.23
„	lang	—.—	—.—	Privat-Diskont			3⁵⁄₁₆

Staatspapiere. A. Deutsche.

	22.	23.		22.	23.
3½ Dtsch. Reichsanl	101.90	100.90	Tamaulipas	99.80	99.70
3 „	89.55	89.80	Bulgaren	99.—	93.80
3½ pr. konf. St.-Anl	101.20	100.90	1% Griechen 1890	53.55	53.60
3 „	89.50	89.85	5 italien. Rente	105.60	—.—
4 bad. St.-A.	103.20	103.20	4½ Oest. Silberr.	101.70	101.20
3½ bad. St.-Obl. fl	—.—	—.—	4½ „ Papierr.	—.—	—.—
3½ „ „ M.	—.—	100.—	Oesterr. Goldr.	101.85	101.60
3½ „ „ 00	100.—	—.—	3 Portg. Serie I	68.90	69.10
4 bayer. E.-B.-A.	101.—	101.05	3 dto. III	65.70	68.00
3½ do. u. Allg.-A.	100.15	100.10	4% do. neue 1905	96.50	96.60
3 „ „	88.80	88.75	4 Russen von 1880	92.50	92.50
4 Hessen	103.80	—.—	4 span. ausl. Rente	94.50	94.50
3 Hessen	86.90	86.80	4 Türken v. 1903	88.70	88.80
3 Sachsen	88.25	88.20	4 Türken unif.	91.70	91.70
3½ Mh. Stadt-A. 05	—.—	—.—	4 Ungar. Goldrente	97.95	97.75
B. Ausländische.			4 „ Kronenrente	97.35	97.20
5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—	**Verzinsl. Lose.**		
3½ Chinesen 1898	97.70	97.80	4 Oest. Lose v. 1860	162.—	162.—
4 Egypter unifizirte	—.—	—.—	Türkische Lose	140.60	141.—
5 Mexikaner äuß.	102.95	103.—			
„ inn	68.60	68.60			

Aktien industrieller Unternehmungen.

	22.	23.		22.	23.
Bad. Zuckerfabrik	117.—	115.60	Elkt.-Ges. Schuckert	135.—	134.70
Eichbaum Mannh.	170.—	170.—	Allg. E.-G. Siemens	184.50	183.50
Mh. Akt.-Brauerei	143.—	143.—	Ver. Kunstseide	498.50	499.—
Parkakt. Zweibr.	122.—	122.—	Lederw. St. Ingbert	52.—	53.—
Werk z. S. Speyer	102.50	102.50	Spichary	108.—	107.50
Cementw. Heidelb.	180.—	180.90	Walzmühle Ludw.	181.—	181.—
Cementf. Karlstadt	119.80	119.60	Fahrradw. Kleyer	298.30	298.—
Bad. Anilinfabrik	480.50	482.—	Masch. Arm. Klein	96.—	96.—
Ch. Fbr. Griesheim	271.—	271.	Maschinenf. Baden.	216.40	216.30
Höchster Farbwerk	390.—	390.—	Dürrkopp	500.50	500.50
Verein chem. Fabrik	343.—	344.—	Maschinf. Grikner	229.40	230.75
Chem. Werke Albert	384.20	384.80	Schnellpr. Frkthl.	185.50	186.—
Accumul.-F. Hagen	259.—	—.—	Oelfabrik-Aktien	188.30	188.80
Acc. Böse, Berlin	86.—	86.—	Seilindustrie Wolff	142.—	140.—
Allg. Elk.-Gesellsch.	231.80	232.—	Zellstoff Waldhof	317.—	315.—
Lahmeyer	148.—	147.—	Südd. Immob.	121.70	—.—

Bergwerks-Aktien.

	22.	23.		22.	23.
Bochumer	258.—	258.50	Gelsenkirchner	248.10	252.—
Buderus	136.90	138.—	Harpener	225.70	228.80
Concordia	330.—	330.—	Hibernia	—.—	—.—
Deutsch Luxembg.	285.—	289.—	Westerr. Alkali-A.	268.—	268.50
Eisenwerke Lollar	—.—	—.—	Oberschl. Eisenakt.	—.—	143.—
Friedrichsh. Bergb.	145.—	144.80	Ver. Königs-Laura	272.80	272.50

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

	22.	23.		22.	23.
Ludwh.-Bexbacher	234.10	234.10	Oesterr. Süd-Lomb.	21.40	21.40
Pfälz. Maxbahn	148.—	147.80	Oesterr. Nordwestb	—.—	—.—
do. Nordbahn	138.50	138.75	„ Lit. B.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	134.50	134.50	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	169.—	170.—	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	134.90	135.40	„ Meridionalbahn	—.—	—.—
Oest.-Ung. Staatsb.	144.80	144.60	Baltim. Ohio	114.90	115.20

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

	22.	23.		22.	23.
4% Frf. Hyp.-Pfdb.	101.30	101.80	4% Pr. Pfdb. unk. 14	103.—	103.10
4% F. K.-B. Pfdbr. 05	100.40	100.30	3½ „ „ „ 19	99.90	99.90
4% „ „ 1910	101.60	101.60	3½ „ „ „ 14	100.75	100.75
4% Pf. Hyp.-B. Pfdb.	101.60	101.60	3½ „ „ „ 08	95.70	95.70
3½% „ „	98.30	98.40	3½ „ „ „ 12	97.—	97.—
3½% Pr. Bod.-Cr.	95.10	95.10	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Kleinb. 5 04	96.10	96.10
4% Ctr. Bd. Pfd. v. 90	100.80	100.80	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	100.—	99.75
4% „ „ 99 unk. 09	102.10	102.10	4% Rh. H.-B. Pfd. 09	100.50	100.50
4% „ Pfdbr. v. 01 unk. 10	102.50	102.50	4% „ „ „ 1907	101.20	101.20
4% „ Pfdbr. v. 08 unk. 12	103.90	103.60	4% „ „ „ 1912	103.20	103.20
3½ „ Pfdbr. v. 86 89 u. 94	96.—	96.—	3½ „ „ „ alte	96.80	96.80
3½ „ Pfd. 98/06	96.—	96.—	3½ „ „ „ 1904	96.80	96.80
4% „ Com.-Obl. v. 01, unk 10	104.—	104.—	3½ „ „ „ 1914	98.—	98.—
3½ „ Com.-Obl. v. 87, unk. 91	99.80	99.80	3½ Rh. H.-B. C. O	98.—	98.—
3½ „ Com.-Obl. v. 96/04	99.70	99.7	4% Rhein. Westf. B.-C.-B. 1910	101.90	101.90
4% Pr. Pfdb. unk. 09	101.50	101.50	4% Pf. B. Pr.-Obl.	101.85	101.85
4% „ „ „ 12	102.—	102.—	3½% Pf. B. Pr.-O.	—.—	—.—
			3/10 Ital. Mtl. g. E. B.	73.10	73.10
			Mannh. Vers.-G.-A.	—.—	—.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	22.	23.		22.	23.
Badische Bank	128.50	129.10	Oesterr.-Ung. Bank	118.50	117.70
Berl. Handels-Ges.	174.40	175.30	Oest. Länderbank	113.80	114.80
Comerz. u. Disk.-B.	125.30	125.30	„ Kredit-Anstalt	215.50	214.60
Darmstädter Bank	151.70	152.40	Pfälzische Bank	106.50	106.80
Deutsche Bank	248.10	248.—	Pfälz. Hyp.-Bank	205.—	204.80
Deutschasiat. Bank	185.90	187.—	Preuß. Hypothenb.	126.—	125.50
D. Effekten-Bank	117.40	117.50	Deutsche Reichsbk.	157.90	158.20
Disconto-Comm.	195.—	195.80	Rhein. Kreditbank	144.—	144.—
Dresdener Bank	167.50	167.50	Rhein. Hyp.-B. M.	205.—	205.—
Frankf. Hyp.-Bank	210.50	210.50	Schaaffh. Bankver.	164.—	164.40
Frkf. Hyp.-Kreditv.	160.75	160.20	Südd. Bank Mhm.	113.80	113.80
Nationalbank	181.90	182.60	Wiener Bankver.	147.—	147.30
Oberrhein. Bank	108.50	108.50	Bank Ottomane	121.—	121.30

Frankfurt a. M., 23. Sept. Kreditaktien 215.60. Staatsbahn 144.50, Lombarden 21.40, Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 97.90, Gotthardbahn 188.50, Disconto-Commandit 195.—, Laura —.—, Gelsenkirchen 247.—, Darmstädter 152.—, Handelsgesellschaft 175.—, Dresdener Bank 167.75, Deutsche Bank 248.—, Bochumer 258.—, Northern —.—. Tendenz: ruhig.

Nachbörse. Kreditaktien 215.70, Staatsbahn 144.60, Lombarden 21.40 Disconto-Commandit 195.80.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

w. **Berlin,** 23. Sept. Die Aufwärtsbewegung in Gelsenkirchen machte bei allgemeiner fester Haltung der Börse heute teilweise weitere Fortschritte. Auch rheinisches Eisen anziehend. Dagegen Laurahütte nicht voll behauptet. Banken fest, besonders Handelsanteile angeblich im Zusammenhang mit den schwebenden Verhandlungen zwischen den Vertretern des rheinischen Bergbaues und dem preußischen Staate. Von Bahnen Prinz Heinrichbahn auf Dekatenplus von 23 000 Fr. besser. Schiffahrtsaktien bei mäßigem Geschäft ungleichmäßig. Gelsen-

MARCHIVUM

Kirchener mußten einen Teil der anfänglich erzielten Besserung wieder aufgeben. Oesterreichische Kreditaktien gingen auf Wien erheblich zurück, weil angeblich die Ausgleichsverhandlungen mit Ungarn wieder einmal gescheitert sein sollen. Renten sehr ruhig. Russische Anleihe ein wenig nachgebend. Die Umsätze waren meist beschränkt. Kohlenaktien erreichten schließlich wieder den höchsten Stand. Ultimogeld 4⅞. Tägliches Geld 1¾. Privatdiskont 3¼. Die Börse schloß ruhig aber fest, besonders in Kohlenaktien. Industriewerte des Kassamarktes fest. Bevorzugt waren Eisen- und Terrainwerte.

Berlin, 23. September (Schlußkurse.)

Russennoten	216.20	216.80	Canada Pacific	175.50	175.60
Russ. Anl. 1902	91.70	91.60	Hamburg. Packet	169.—	169.90
3½% Reichsanl.	100.90	100.90	Nordd. Lloyd	134.90	145.30
3% Reichsanleihe	89.60	89.6	Dynamit Trust	183.30	184.60
4% Bad. St.-Anl.	103.10	103.40	Licht- u. Kraftanl.	147.—	145.70
3½ B.St.Obl.1900	99.80	—.—	Bochumer	257.50	258.—
3½% Bayern	100.10	100.90	Konsolidation	453.—	453.70
4% Hessen	—.—	—.—	Dortmunder	100.70	103.40
3% Hessen	86.70	86.80	Gelsenkirchner	248.50	253.40
3% Sachsen	88.20	88.20	Harpener	225.90	227.20
4% Pfbr. Rh.W.B.	101.20	101.20	Hibernia	—.—	—.—
5% Chinesen	109.50	109.60	Hörder Bergwerke	195.—	197.—
4% Italiener	105.80	105.70	Laurahütte	272.70	272.90
4½ Japaner (neu)	95.20	95.60	Phönix	194.70	195.80
1860er Lose	162.70	162.20	Riebeck-Montan	217.50	217.—
4% Bagdad-Anl.	89.20	89.10	Schalk G. u. H. B.	632.0	654
Kreditaktien	215.50	214.50	Wurm Revier	161.70	163.50
Berl.-Märk. Bank	169.40	169.40	Anilin Treptow	389.—	389.—
Berl. Handels-Ges.	174.60	175.10	Braunk.-Brik.	222.30	220.60
Darmstädter Bank	152.10	152.30	D. Steinzeugwerke	296.70	295.—
Deutsche Bank (alt)	243.20	243.60	Düsseldorfer Wag.	292.—	292.90
" " (jg.)	243.40	243.50	Elberf. Farben (alt)	580.20	538.—
Disc.-Kommandit	195.10	195.20	Aschersleb. Alkaliw.	179.90	179.50
Dresdner Bank	167.70	168.—	Westeregeln Alkaliw.	268.—	267.10
Rhein. Kreditbank	143.50	143.70	Wollkämmerei-Akt.	159.50	160.—
Schaaffh. Bankv.	164.20	164.40	Maniawerke	193.20	193.50
Lübeck-Büchener	—.—	—.—	Chemische Charlot.	310.40	311.—
Staatsbahn	—.—	—.—	Tonwaren Wiesloch	188.20	189.—
Lombarden	21.30	21.20			

Privat-Discont 3¼%

W. Berlin, 22. September. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	215.40	213.50	Staatsbahn	144.70	144.—
Diskonto Komm.	195.10	195.10	Lombarden	21.40	21.20

Pariser Börse.

Paris, 23. September. Anfangskurse.

3% Rente	99.67	99.75	Türk. Loose	137.—	138.—
Italiener	105.40	—.—	Banque Ottomane	607.—	612.—
Spanier	94.40	94.60	Rio Tinto	1639	1658
Türken unif.	91.40	91.65			

Londoner Effektenbörse.

London, 23. Sept. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3% Reichsanleihe	89.—	89.—	Southern Pacific	70⅛	70¼
5% Chinesen	105¾	105¾	Chicago Milwaukee	187.—	189½
4½% Chinesen	98¾	98½	Denver Pr.	92.—	92.—
2½% Consols	89⅜	89½	Atchison Pr.	108¼	108¼
4% Italiener	104½	104¾	Louisv. u. Nashv.	158.—	161½
4% Griechen	54½	54½	Union Pacific	136⅞	137¼
3% Portugiesen	70⅜	70⅜	Unit. St. Steel com.	38⅜	39.—
Spanier	93⅞	94.—	" " " pref.	107½	108.—
D Türken	90⅞	90⅞	Eriebahn	52¾	52⅞
4% Argentinier	92½	92½	Tend.: stetig.		
3% Mexikaner	35¾	35¾	Debeers	17⅞	17⅞
4% Japaner	91½	91½	Chartered	2⅛	2⅛
Tend.: still.			Goldfields	6⅛	6⅛
Ottomanbank	14½	14½	Randmines	9½	9½
Rio Tinto	65⅜	65⅜	Eastrand	7⅛	7⅛
Brasilianer	91.—	91½	Tend.: still.		

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 23. September. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

		22.	23.			22.	23.
Weizen	per Septbr.	170.—	172.—	Mais	per Septbr.	129.75	130.—
	" Oktbr.	171.—	171.75		" Dezbr.	127.75	128.—
	" Dezbr.	175.50	176.50		"	—.—	—.—
Roggen	per Septbr.	152.75	153.50	Rüböl	per Oktbr.	45.60	45.50
	" Oktbr.	154.—	153.75		" Dezbr.	47.—	46.90
	" Dezbr.	157.25	157.25		" Mai	49.—	48.90
Hafer	per Septbr.	141.50	142.75	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
	" Dezbr.	145.25	145.50	Weizenmehl		23.—	23.—
	" Mai	—.—	—.—	Roggenmehl		21.—	21.—

* Berlin, 23. Sept. (Tel.) Produktenbörse. Die steigenden Ozeanfrachten haben eine erneute Befestigung der ausländischen Getreideofferten mit sich gebracht, ein Umstand, der umsomehr befestigte, als das Inland wenig anbietet. Der Begehr an Weizen und Roggen hat sich gehoben. Hafer im Lokomarkt ruhig, auf Lieferung fest. Mais und Rüböl stetig. Wetter: bewölkt.

Pest, 23 September. (Telegramm.) Getreidemarkt.

		22.			23.		
Weizen per Okt.	15.82	15.84	träge	15.94	15.96	stetig
" " April	16.52	16.56		16.66	16.68	
Roggen per Okt.	12.82	12.86		12.88	12.90	stetig
" " April	13.54	13.56	träge	13.58	13.62	
Hafer per Okt.	12.30	12.32		12.34	12.36	
" " April	12.72	12.74	träge	12.76	12.78	stetig
Mais per Aug.	——	——		——	——	
" " Sept.	——	——	träge	——	——	stetig
" " Mai	13.20	13.22		13.24	13.26	
Kohlraps p. Sept.	25.00	25.20		25.00	25.20	f. ruhig

Wetter: Regen.

Büchertisch.

Kurze Anzeigen eingegangener Bücher. Ausführlichere Besprechungen nach Auswahl vorbehalten.

Der bekannte Kalender-Verlag von J. Lang in Karlsruhe bringt soeben einen neuen großen Volkskalender unter dem Titel „Großherzogs-Kalender" auf den Markt. Der neue Kalender ist prächtig ausgestattet und bietet dem Leser neben dem üblichen Kalenderinhalt eine große Reihe vorzüglicher Erzählungen und interessanter Aufsätze (84 Seiten) hervorragender Schriftsteller, darunter zwei Erzählungen von Hermine Villinger, Erzählungen von Barack, Ehretsmann und Wichmann. Die Erzählungen sind alle mit vorzüglichen Illustrationen versehen. Der Kalender gehört somit unter die reichhaltigsten und besten seiner Art und ist mit seinem Preise von 50 Pfg. sehr billig und preiswert und kann nur warm empfohlen werden. — Im gleichen Verlag ist ferner ein neuer Jahrgang, 1906, des allbekannten und beliebten grünen „Hebels Rheinländ. Hausfreunds" erschienen. Aeußerlich bleibt sich der Hebelkalender stets gleich und auch innerlich insofern, als er eben stets bestrebt ist, ein echter Volkskalender zu sein und zu bleiben, der seinen Lesern nur das Beste bietet. Das ist ihm auch heuer wieder gut gelungen. Daß natürlich auch die Erzählungen und Aufsätze mit guten Bildern geschmückt sind, bedarf wohl kaum der Erwähnung und der neue Hebelkalender wird darum nicht nur seine alten Freunde wieder vollauf befriedigen, sondern sich auch noch viele neue Freunde dazu erwerben. — Gleichzeitig ist im gleichen Verlage der ebenfalls viel begehrte Badische (Deutsche) Landeskalender für 1906 erschienen. Auch er ist gut ausgestattet und bringt gleichfalls viele schöne Originalerzählungen und Bilder, sowie eine interessante Weltschau. Solche, die einen ganz billigen, aber guten Kalender haben wollen, seien auf den Landeskalender besonders aufmerksam gemacht.

Verantwortlich für Politik: J. V. Fritz Kayser,
für Feuilleton und Kunst: Fritz Kayser,
für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Richard Schönfelder,
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.
G. m. b. H.: Ernst Müller.

CACAO SUCHARD
BEVORZUGTE MARKE. 1118

I. Mannheimer Versich. gegen Ungeziefer. Vertilgung v. Ungeziefer j. Art billigst u. Garant. Eberh. Meyer, konzess. Kammerjäger, Mannheim. T 6. 30. 52185

1240

Restaurant „Faust" Friedrichspl. 6. Neu eröffnet.
Spezial-Ausschank der hochfeiner „Pfungstädter" Markes. Diners u. Soupers im Abonnement von Mark 1.— an. Tel. 2534.

Drais-Fahrräder
von Mark 95.— an, ohne Zwischenhändler!
DRAISWERKE, G. m. b. H., Mannheim-Waldhof
Musterlager P 7, 14a. Telef. 1259

Edison Phonographen
bilden als Musikinstrumente eine eigene Klasse. Ohne musikalische Fertigkeiten zu erfordern, verschaffen sie jedermann für wenig Geld die Musik der besten Orchester, den Gesang und Vortrag unserer grossen Künstler so reichhaltig, täuschend natürlich, in herrlicher Tonfülle und Harmonie, frei von Nebengeräuschen, wie kein anderes Instrument. Auch Ihre eigene Stimme und die Ihrer Angehörigen können Sie zu Hause aufzeichnen, was mit keiner anderen Art von Apparaten zu erreichen ist. Die Hälfte des Vergnügens am Besitz eines Phonographen besteht in der Aufnahme eigener Walzen.
Unsere Vertreter am Platze führen bereitwilligst vor.
Achten Sie genau auf die Schutz-Marke, welche jeder echte Phonograph und Walze trägt.
SCHUTZ Thomas A. Edison MARKE
Instrumente von Mark 45.— an.
Edison Goldgusswalzen M. 1.50.
Bereitwilligst Auskünfte und Prachtkatalog gratis.
Edison Gesellschaft m. b. H.
BERLIN N. Südufer 4
4278

Hirschhorn. Die Perle des Neckartales
Luftkurort in gesündester Lage. Centralpunkt f. herrl. Ausflüge.
Gasthof zum Naturalisten.
Altrenommiertes Haus. Vorzügliche Küche. Grosser schattiger Garten mit der Karlsburg u. Lachsbache. Geräumige Säle für Gesellschaften. Comfortable Fremdenzimmer. Pension von 4 Mk an.
Forellen zu jeder Tageszeit
Telephon No. 8. [179c] Inh.: Heinrich Merk.

Moderne Verlobte Möbel
verlangen von der Darmstädter Möbelfabrik, Hoflieferant, Heidelbergerstrasse 129, Preisliste mit Abbildungen. 300 Zimmer in allen Preislagen ausgestellt und stets lieferfertig.
Bedeutendstes Einrichtungshaus Mitteldeutschlands. 1132

Vergnügungs- u. Vortrags-Kalender

für die Woche vom 24. September bis 30. September

Etablissements, Vereine etc.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
Hoftheater	½7 Uhr: Das Vaterunser / Der Barbier v. Bagdad	7 Uhr: Der Evangelimann	7 Uhr: Der fliegende Holländer	½8 Uhr: Elga	7 Uhr: Der Wildschütz	7 Uhr: Nathan, der Weise	7 Uhr: Geisha
Neues Theater	8 Uhr: Der Herr Senator	—	—	8 Uhr: Die Fledermaus	—	—	—
Rosengarten Nibelungensaal	—	—	—	—	—	—	—
Rosengarten Musensaal	—	—	—	—	—	—	—
Apollo	4 Uhr u. 8 Uhr: Varieté-Vorstellung	8 Uhr: Varieté-Vorstellung	8 Uhr: Varieté-Vorstellung	8 Uhr: Varieté-Vorstellung	8 Uhr: Varieté-Vorstellung	8 Uhr: Varieté-Vorstellung	8 Uhr: Varieté-Vorstellung
Saalbau	4 Uhr u. 8 Uhr: Varieté-Vorstellung	8 Uhr: Varieté-Vorstellung	8 Uhr: Varieté-Vorstellung	8 Uhr: Varieté-Vorstellung	8 Uhr: Varieté-Vorstellung	8 Uhr: Varieté-Vorstellung	8 Uhr: Varieté-Vorstellung
Kolosseum	4 Uhr u. 8¼ Uhr: Die Radfahrer von Mannheim	8¼ Uhr: Die Radfahrer von Mannheim	—	—	—	—	—
Friedrichspark	3—6 Uhr: Militär-Konzert	—	—	—	—	—	—
Panorama	Erstürmung der Spicherer Höhen	Erstürmung der Spicherer Höhen	Erstürmung der Spicherer Höhen	Erstürmung der Spicherer Höhen	Erstürmung der Spicherer Höhen	Erstürmung der Spicherer Höhen	Erstürmung der Spicherer Höhen

Stellen finden

Wir suchen zum sofort. Eintritt eine für 29057
Registratur und Briefexpedition
geeignete Persönlichkeit m. schöner Handschrift.
Stotz & Cie., Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.

Mehrere tüchtige 1137
Metalldreher
auf Armaturen gut eingearbeitet, finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei Zulauf & Cie., Höchst a. M., b. Frankfurt a. M.

Hausbursche
gesucht. 29049
Ciolina & Hahn, Teppich- u. Möbelhaus Mannheim, N 2, 9c.

Wer besseres Personal sucht, wende sich an 27830 Frau Käthchen Hirsch, U 4, 9a.

Tüchtige Verkäuferinnen
für Kurzwaren u. Tapisserie per baldigst gesucht. 59.69
M. Hirschland & Co.

Eine perfekte 4-45
Stenographin und Maschinenschreiberin
zum ... baldigen Eintritt gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unt. R. 102 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.

Wir suchen für unsere Geschäft ein
Fräulein
gewandt in Stenographie und Schreibmasch. (Syst. Remington) mit guten Kenntnissen in Buchhaltung. Selbständige und angenehme Stellung. Off. unter Nr. 29080 an d. Exp.

Wegen Verheiratung meines jetz. Hausmädchens sucht ich z. 1. oder 15. Oktober ein braves, zuverläss. fleißiges Mädchen, das perf. bügeln kann und die Hausarb. übernimmt. Nur solche mit prima Zeugnissen erbeten. 9404 Lachnerstr. 17a.

... Mädchen bis 1. Okt. ges. F 3, 4, 2. St.

Per 1. Oktober besseres
Mädchen
welches bürgerl. kochen kann und auch einen Teil der Hausarbeit übernimmt.
Mollstraße 31.

Ordentl. Dienstmädchen sofort gesucht. D 4, 14, Laden.

Wir suchen zum sofort. Eintritt eine
flotte
Kassiererin
die mit Registrierkasse vertraut ist, bei dauernder Stellung.
H. Schmoller & Cie.

Bess. Mädchen jeder Art find. gute Stellen durch 27831 Frau Käthchen Hirsch, U 4, 9a.

Magazine

G 7, 14 1 Werkstätte mit oder ohne Wohnung z. v. Näh. 2. Stock. 7984

H 7, 14 1 ... Stallung, Remise u. großer Keller zu vermieten. 9898

K 3, 31 helle Werkstatt od. Magazin z. v. 8896

N 3, 17, große helle Werkstatt zu vermieten. 9091

T 2, 16 großes Souterrain, als Werkstatt oder für Flaschenbierhandl. ...

2 schöne Lagerräume, auch als Werkstatt zu ver. ... Näheres Hafenstr. 50, 2. St.

Rheinhäuserstraße 29.
Werkstätte zu vermieten mit Toreinfahrt und großem Hof. Näh. Rheinhäuserstr. 50, II.

Mannheim E 2, 18
Haasenstein & Vogler A.G.
Annahme von Annoncen für alle Zeitungen u. Fachzeitschrift

Lesen!
Zu einem alten alleinstehenden Herrn, Rentner, schöne Besitzung auf dem Lande bewohnend, wird ein
brav. jg. Dienstmädchen
von gutem Ruf **gesucht;**
sie muß alle Hausarbeit verstehen und bürgerlich kochen können. Sehr hoher Lohn, angenehme selbständige Stellung. Zeugnisse und Photogr. einzusenden an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.** unter F. **8679.** 1296

Bäckerei.
In Karlsruhe ist eine seit 7 Jahren besteh., mit dem besten Erfolg betrieb. Bäckerei in dem bewohntesten Stadtteil gelegene, m. Neuzeit gemässer Backofen-Anlage etc., 4½ Stockwerk, alles verm., aus erster Hand an nur fleissigen und strebsamen Mann zu dem billigen Preis von 65,000 bei 4000 M. Anz. sofort feil. Jetziger Besitzer ersparte sich während obiger Zeit nachweislich 20,000 M. Vermittler verbeten. 1288
Offerten unter A. 2900 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.

Vermischtes

Architekt
Ende 20er, in sicherer Stellung, wünscht mit vermögend. Dame zwecks **Heirat** bekannt zu werden. Strengste Diskretion. Offerten mit Photographie u. Lebenslauf unt. O. O. 40 hauptpost Mannheim. 9598

Montag Dienstag Mittwoch

3 Reste-Tage

Die während der letzten Saison
angesammelten Reste und Coupons
verkaufen wir am Montag, Dienstag u. Mittwoch
zu staunend billigen Preisen.

Weit unter Preis **Wollstoff-Reste Waschstoff-Reste** Zum Teil für die Hälfte des regulären Wertes.

Sämtliche **Reste** zum Aussuchen auf Tischen ausgelegt, weit unter **Kostenpreis**

Verkauf nur gegen Bar.

O 2, 8, Kunststr. **Geschw. Alsberg** Kunststr., O 2, 8

Kirchen-Ansagen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Sonntag, den 24. September 1905.

In sämtlichen Kirchen wird eine Kollekte erhoben für die kirchliche Versorgung an deutsche Evangelische im Ausland.

Trinitatiskirche. Kirchweihfest. Morgens ½9 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Schüßelin **Kollekte.** Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Achtnich Abendmahlsfeier mit Vorbereitung unmittelbar vorher **Kollekte.** Nachmittags 2 Uhr Christenlehre Herr Stadtpfarrer Achtnich.

Concordienkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Kirchenrat Ruckhaber. **Kollekte.** Morgens ½11 Uhr Kindergottesdienst Herr Stadtpfarrer Ahles. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre Herr Kirchenrat Ruckhaber. Abends 6 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Lemme. **Kollekte.**

Lutherkirche. Morgens ½10 Uhr Predigt Herr Stadtpfarrer Klein. **Kollekte.** Morgens 11 Uhr Weihe der Glocken zur neuen Lutherkirche.

Aula des Realgymnasiums (Eingang Tullastraße). Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer von Schöpffer. **Kollekte.** Morgens 11 Uhr Christenlehre Herr Stadtpfarrer von Schöpffer.

Johanniskirche (Lindenhof). Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Sauerbrunn. **Kollekte.** Morgens 11 Uhr Christenlehre Herr Stadtpfarrer Sauerbrunn.

Neckarspitze. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Schüßelin.

Diakonissenhauskapelle. Morgens ½11 Uhr Predigt Herr Pfarrer Mühlewein.

Stadtmission.

Evang. Vereinshaus, K 2, 10.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Allgemeine Erbauungsstunde, Stadtmissionar Krämer. ½6 Uhr: Jungfrauenverein (Bibel- und Gesangstunde).

Montag 3—6 Uhr: Frauenverein (Arbeitsstunde.)

Mittwoch ½9 Uhr: Allgem. Bibelstunde, Stadtmissionar Krämer.

Donnerstag 8 Uhr: Jungfrauenverein (Arbeitsstunde).

Freitag ½9 Uhr: Probe des Gesangvereins „Zion".

Samstag 1—2 Uhr: Pfennigsparkasse der Sonntagsschule. ½9 Uhr: Vorbereitung zur Sonntagsschule.

Schwetzinger-Stadt, Traitteurstraße 19.

Sonntag vorm. 8 Uhr: Sonntagsschule. Abends ½9 Uhr allgem. Bibelstunde, Stadtmissionar Mühlematter.

Montag ½9 Uhr: Bibelstunde für Männer und Jünglinge.

Dienstag 8 Uhr: Jungfrauenverein.

Mittwoch ½9 Uhr: Allgem. Bibelstunde, Stadtmissionar Mühlematter.

Samstag ½9 Uhr: Jugendabteilung Schwetzingerstadt.

Neckarstadt, Gärtnerstraße 17.

Sonntag 1 Uhr: Sonntagsschule.

Dienstag ½9 Uhr: allgemeine Bibelstunde, Stadtmissionar Maier.

Lindenhof, Bellenstraße 52.

Sonntag vormittags 9 Uhr: Sonntagsschule.

Freitag ½9 Uhr: allgem. Bibelstunde, Stadtmissionar Mühlematter.

Zu den allgem. Bibelstunden der Stadtmission ist jedermann freundlich eingeladen.

Evang. Männer- u. Jünglingsverein, E. V.

Wochenprogramm vom 24.—30. September.

Sonntag, 24. Sept. Aeltere Abteilung, Teilnahme am Jahresfest der Ludwigshafener Vereins. Nachm. ½3 Uhr Festgottesdienst, B. hierauf 8 abends ½8 Uhr Nachfeier. Jugendabteilung: Monatsversammlung.

Montag, 25. Sept., abends ½9 Uhr Bibelstunde der älteren Abteilung in U 3, 23 über Psalm 24, Herr Stadtvikar Schüßelin. Anschließend Monatsversammlung.

Dienstag, 26. Sept., abends ½9 Uhr allgemeine Bibelstunde auf der Neckarspitze, Herr Stadtvikar Schüßelin. Abends ½9 Uhr Turnen im Gr. Gymnasium, abends ½9 Uhr Probe des Posaunenchors.

Mittwoch, 27. Sept., nachmittags 5—7 Uhr Bibelkränzchen für Schüler höherer Lehranstalten in U 3, 23.

Donnerstag, 28. Sept., nachmittags von 2 Uhr an Christliche Bäckervereinigung in U 3, 23, abends ½9 Uhr in U 3, 23 Spiel- und Leseabend, abends ½9 Uhr in U 3, 23 Probe des Streichchors.

Freitag, 29. Septbr., abends ½9 Uhr Bibelstunde der Jugendabteilung, Herr C. Sous.

Samstag, 30. September, abends ½9 Uhr, Versammlung der Jugendabteilung der Schwetzinger Vorstadt, Traitteurstr. 21; abends ½10 Uhr in U 3, 23 Gebetsvereinigung.

Jeder christlich gesinnte junge Mann und Jüngling ist zum Besuch der Versammlungen herzlich eingeladen. Auskunft in Vereins-Angelegenheiten erteilen: der 1. Vorsitzende, Stadtvikar Schüßelin, T 6, 24; der Sekretär, Stadtmissionar Matter, U 3, 23.

Apostolische Gemeinde, Schwetzingerstr. 124, Hinth.

Gottesdienst: Sonntag vormittag 10 Uhr, nachmittags 5 Uhr. Donnerstag Abend 8½ Uhr.

Katholische Gemeinde.

Jesuitenkirche. Sonntag, 24. September. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr heil. Messe. 8 Uhr Amt. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr heilige Messe mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre. ½3 Uhr Christenlehre für den 4. Jahrgang Mädchen im Saal. ½8 Uhr Vesper.

Untere katholische Pfarrei. Sonntag, 24. Sept. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr heil. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Predigt, nachher Amt. 11 Uhr heil. Messe mit Predigt. ¾2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. ½8 Uhr Andacht zur hl. Familie.

NB Die Kollekten nach der 8 Uhr Messe und dem Amte sind für arme Theologen bestimmt.

Kathol. Bürgerhospital. Sonntag, 24. September. (Fest des heiligen Vinzenz, des Patrons dieser Kirche.) ½8 Uhr Gottesdienst für die Schüler der Mittelschulen und gemeinsame hl. Kommunion derselben. ½10 Uhr Hochamt mit Predigt und Segen. 4 Uhr Versammlung der Mitglieder des dritten Ordens mit Vortrag, Andacht und Segen.

Herz-Jesu-Kirche (Neckarstadt). Sonntag, 24. Sept. 6 Uhr Frühmesse und Beicht. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr heil. Messe mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre (Firmungsunterricht) ½8 Uhr Vesper.

Heiliggeistkirche. Sonntag, 24. September. 6 Uhr Frühmesse und Beicht. 7½ Uhr heil. Kommunion. 8 Uhr Singmesse mit Homilie. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr heil. Messe mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre. ½3 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Liebfrauenkirche. Sonntag, 24. Septbr. Von 6 Uhr an Beicht. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre. ½8 Uhr Andacht zur heil. Familie. ½4 Uhr Versammlung der Jungfrauenkongregation.

St. Josefskuratie, Lindenhof. Sonntag, 24. Septbr. Von ½7 Uhr an Beicht. 7 Uhr Austeilung der hl. Kommunion. ½9 Uhr Amt. ½2 Uhr Christenlehre. 2 Uhr Andacht zur heil. Familie.

(Alt) Katholische Gemeinde.

(Schloßkirche).

Sonntag, den 24. September, vormittags 10 Uhr Deutsches Amt mit Predigt. — 11¼ Uhr: Christenlehre. Herr Vikar Czermak.

Danksagung.

Für die vielseitigen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie der zahlreichen Kranzspenden und Leichenbegleitung an dem uns so schwer betroffenen Verluste sagen wir allen innigen Dank, insbesondere danken wir Herrn Stadtpfarrer Sauerbrunn für die trostreichen Worte am Grabe, sowie den beiden Diakonissinnen für ihre treue Pflege. 9596

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Kleinbeck.

Vereinfachte Deutsche Stenographie
System Stenotachygraphie.

Am Freitag, 29. l. Mts., abends ½9 Uhr eröffnen wir in unserem Vereinslokal „Alter Holzhof", U 3, 19 (Eingang Ring) einen
Unterrichts-Kursus
Unterrichtsdauer 10 Stunden.
Honorar einschl. Lehrmittel M. 6.—, vorauszahlbar.
Die Stenotachygraphie ist das einzige deutsche Stenographiesystem, das mit bisher unübertroffener Kürze größte Einfachheit, Zuverlässigkeit und Wissenschaftlichkeit verbindet. 58953
Anmeldungen erbitten wir an den Unterrichtsleiter, Herrn **Wilhelm Schweigert**, geprüfter Lehrer der Stenographie, Traitteurstr. 57, 2. Stock, oder am Eröffnungsabend.
Zentral-Verein für Stenotachygraphie.

Von der Reise zurück 59031
Dr. J. Mermann, Arzt.

Grosses Preiskeglen!
S 6, 40 Bäckerinnungshaus S 6, 40
Los 20 Pfg. Telephon Nr. 1341. Los 20 Pfg.
Beginn Montag, den 25. September, morgens 10 Uhr.
— 10 Preise. —

1. Preis:	Eine massiv goldene Herrenuhr	im Werte von 90 M.
2. „	Ein Vertikow	„ 65 „
3. „	5 Flaschen Schaumwein	„ 35 „
4. „	Eine lebende Palme	„ 12 „
5. „	Ein Nickel-Schreibzeug	„ 10 „
6. „	2 Flaschen Schaumwein	„ 10 „
7. „	Eine Kiste Zigarren	„ 10 „
8. „	Ein seid. Herren-Regenschirm	„ 8 „
9. „	Ein Bierkrug	„ 5 „
10. „	3 Flaschen Rheinwein	„ 5 „

Zu reger Beteiligung ladet ergebenst ein
59075 **Albert Verrier**, Restaurateur

Neujahrs-Karten
mit jüdischem Aufdruck
zu sehr billigen Preisen zu haben in der Papierwarenfabrik von
A. Borgenicht 59076
H 5, 17, MANNHEIM H 5, 17
Haltestelle der elektr. Straßenbahn Apollotheater direkt vor der Tür. Telephon 2748.

Vermischtes.

Vereinslokal
sehr schön, ca. 80 Personen fassend, zu vergeben. 59064
Näheres in der Exped. d. Bl.

Damenschneiderin
empfiehlt sich im Anfertigen von Kostümen und Blousen jeder Art, bei guter und billiger Bedienung.
9604 **L. Schmitt**, H 7, 7, 3. Stock.

Wohnungen

Rheindammstr. 39,
2. oder 3. Stock, schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Küche, Balkon und Zubeh. auf 1. Oktober oder später zu vermieten. 9605

Große Merzelstraße 27a,
ein Zimmer und Küche zu vermieten. 9450

Mietgesuche.

Geschäftsdame sucht ungeniert. **Wohnung** (Wohn- u. Schlafzim.) part. od. 1. Stock mit separ. Eing. Badegelegenheit erwünscht. Off. nur mit Preisang. unter Nr. 9602 an die Expedition ds. Blattes.

Junger Herr sucht freundlich **möbliertes Zimmer** in der Nähe der Neckarbrücke. Offert. mit Preisangabe beliebe unter Nr. 9603 die Exp. ds. Bl.

Stellen suchen

Kaufmann, gebild., verheir. jung. Mann, sucht, gestützt auf la. Referenzen, Stellung als **Einkassier., Lagerverwalt., Aufseher od. dergl.** Gefl. Offerten unter A. N. 100 hauptpostlagernd erbeten. 9606

Magaziner mit langj. Zeugn. sucht Stelle als solcher oder ähnlichen Posten. Off. unt. Nr. 9598 an die Exp.

Ein älterer Mann, der 25 Jahre bei einer Firma tätig war, sucht Posten als **Portier, Aufseher, Kassierer** etc. Off. unter Nr. 9593 an die Exped. d. Bl.

Jüngerer Kaufmann
mit allen vorkommenden Bureauarbeiten, sowie Lohn- u. Krankenkassenwesen durchaus vertraut, **sucht** per 1. Oktob. anderweitige **Stellung.** Gefl. Offert. unter K. H. Nr. 9594 a. d. Exped. d. Bl.

Ein 16jähriges intell. Mädchen sucht gute Lehrstelle bei tüchtiger **Schneiderin.** Angebote erbitte unt. Nr. 9592 a. d. Exp. ds. Bl.

Möbl. Zimmer

Q 5, 19.
möbl. Zimmer auf die Straße gehend, sofort zu vermieten. Preis 14 Mark. 9589

T 2, 16 1 Tr. gut möbl. Zim. m. sep. Eing. a. Herrn u. bessere Schlafstelle zu verm. 9607

Häfnerhaleerstr. 7, Neub. 3 Tr., hübsch möbl. Zim. z. v. 9608

Traitteurstr. 52, 1 Tr. r., schön möbl. Zimmer an Herrn oder Dame zu vermieten. 9608

Eleg. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** mit voller Pens. sof. zu verm. Näh. **P 6, 10**, 2 Tr. 9219

Möbl. Wohn- u. Schlafzim. sofort zu vermieten. 9306
Näh. Luisenring 46, parterre.

Einf. möbl. Mans.-Zim. an sol. jung. Mann billig zu v. Näh. **T 6, 29**, 1 Tr. 9291

Ein gut möbl. Zimmer, auf den Hof gehend, sofort zu verm. Näh. P 7, 23, part. 9452

Kost und Logis.

Guten bürgerlichen
Mittag- u. Abendtisch.
Seckenheimerstr. 12, III.

Abonnement: 50 Pfennig monatlich. Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.
Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate: Die Kolonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . 25 " Die Reklame-Zeile . . 60 "
Expedition Nr. 218.

Nr. 185. Samstag, 23. September 1905. 115. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Einführung des Postanweisungsdienstes mit Bolivien.

Vom 1. Oktober ab sind im Verkehr mit **Bolivien Postanweisungen** bis zu 400 M. zulässig. Bei der Einzahlung in Deutschland sind die Beträge auf den Postanweisungen in der Markwährung anzugeben. Die Auszahlung in Bolivien erfolgt in der dortigen Landeswährung nach dem Tageskurse. Die Taxe wird bei Beträgen bis 40 M mit 20 Pfg. für je 20 M. und bei überschießenden Beträgen mit 20 Pfg. für je 40 M. berechnet. Telegraphische Postanweisungen sind im Verkehr mit Bolivien nicht zulässig. 59064

Berlin W. 66, den 14. Sept. 1905.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts.
Im Auftrage.
Groh.

Bekanntmachung.

Die Spätjahrsmesse 1905 betr.

Nr. 119144 II. Die diesjährige Spätjahrsmesse beginnt am **Freitag, den 29. September** und endet am **Donnerstag, 12. Okt. 1905,** was mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß an den Sonntagen die Verkaufsbuden erst um **11 Uhr vormittags,** die Schaubuden erst um **3 Uhr nachmittags** geöffnet werden dürfen.

Orgelspieler und Personen, welche Vorstellungen auf der Straße und öffentlichen Plätzen geben wollen, erhalten hierzu keine Erlaubnis mehr.

Musikgesellschaften, die aus mindestens 3 zusammengehörigen Personen bestehen müssen, erhalten nur für 3 Tage und zwar für Sonntag, den 1., Montag, den 2. und Dienstag, den 3. Okt. für Wirtschaften, mit Ausnahme derjenigen an der Breiten Straße und am Marktplatz, Erlaubnis zum Musizieren. 6680

Anatom. Museen, Riesendamen, Kraftmesser (Schlagmaschinen), Illusionen, Preisschießen, Glücksspiele jeder Art, wie Würfel-, Kugel-, Ring- u. Plattenwurfspiele und dergl. sowie die sogen. Nebenkabinetts werden überhaupt nicht zugelassen.

Mannheim, 19. Septbr. 1905.

Gr. Bezirksamt.
Polizei-Direktion:
Schäfer.

Bekanntmachung.

Den Schweinerotlauf in Seckenheim betr.

Nr. 142890 I. Im Stalle des Schuhmachermeisters Jakob Spoangel in Seckenheim ist der Schweinerotlauf ausgebrochen. 6683

Mannheim, 21. Septbr. 1905.

Gr. Bezirksamt III.

Konkurs-Verfahren.

Nr. 9557. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der **Emma Schlosser,** Inhaberin der Firma **B. Wirth** in Mannheim, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin bestimmt auf 6686

Mittwoch, 18. Oktober 1905, vormittags 11½ Uhr

vor dem Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 112, Sitzungssaal B.

Mannheim, 21. Septbr. 1905.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts I.
Rohr.

Ladung.

Nr. 44416. **Isaak Rosengarten,** geboren in Baranow am 23. Dezember 1877, früher Reisender in Mannheim, jetzt an unbekannten Orten abwesend, hat gegen einen seitens des Hauptsteueramts Mannheim unterm 13. März 1905 aufgrund der §§ 1/4 und 12 des Gesetzes vom 8. Mai 1898, die Besteuerung des Wandergewerbebetriebs erlassenen Strafbescheids gerichtliche Entscheidung beantragt.

Zur Hauptverhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht ist Termin bestimmt auf:

Montag, 6. November 1905, vormittags 11 Uhr

dazu wird Isaak Rosengarten hiermit geladen mit der Warnung, daß bei seinem unentschuldigten Ausbleiben zur Hauptverhandlung geschritten werden kann. 6679

Mannheim, 11. Septbr. 1905.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts XI.:
Kuntz.

Sofort Geld

auf Möbel und Waren jeder Art, welche mir zum Verkauf oder zum Versteigern übergeben werden. 54789

Heinrich Seel
Auktionator
C 2, 24, 3. Stock.

Bekanntmachung.

No. 6813. Das Großh. Amtsgericht hierselbst erließ heute folgende 6682

Zahlungssperre:

Auf Antrag der **Regina Schimmer Witwe** in Karlstadt am Main, welche das Eigentum und den Verlust des Pfandbriefs der Rheinischen Hypothekenbank in Mannheim Serie 82 C No. 7914 glaubhaft gemacht hat, ergeht an

die Rheinische Hypothekenbank in Mannheim,
die Rheinische Creditbank in Mannheim und deren Filialen in Heidelberg, Karlsruhe, Baden-Baden, Offenburg, Lahr, Freiburg, Konstanz, Kaiserslautern, Zweibrücken und Straßburg i. Els.,
ferner an die Direktion der Diskonto-Gesellschaft in Frankfurt a. M.,
die Deutsche Vereinsbank in Frankfurt a. M.,
die Filiale der Bank für Handel und Industrie in Frankfurt am Main,
die Deutsche Effekten- und Wechselbank in Frankfurt a. M.,
S. Bleichröder in Berlin W. 64, Behrenstraße 63,
die Direktion der Diskonto-Gesellschaft in Berlin,
die Bank für Handel und Industrie in Berlin,
die Deutsche Bank in Berlin,
die Pfälzische Bank in Ludwigshafen a. Rh.,
die Oldenburgische Spar- und Leihbank in Oldenburg,
die Württembergische Vereinsbank in Stuttgart,
die Basler Handelsbank in Basel,
die Hildesheimer Bank in Hildesheim,
die Herren Ludwig Peters Nachfolger in Braunschweig,
die Bank für Handel und Industrie in Darmstadt,
die Bayerische Filiale der Deutschen Bank in München,
die Bayerische Vereinsbank in München,

das Verbot,

an den Inhaber des Papiers eine Leistung zu bewirken insbesondere neue Zinsscheine oder einen Erneuerungsschein auszugeben.

Mannheim, 16. Septbr. 1905.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts I:
Mohr.

Bekanntmachung.

Den Verkehr mit Fahrrädern betr.

Nr. 115216 II. In letzter Zeit wurde wiederholt die Wahrnehmung gemacht, daß Radfahrer Huppen statt der durch § 4 Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 20. Oktober 1895 vorgeschriebenen „helltönenden Glocken" als Signalapparat benützen. Aus verkehrspolizeilichen Rücksichten muß unbedingt darauf bestanden werden, daß Radfahrer sich der vorgeschriebenen Glocken bedienen, da Huppen durch § 3 Ziffer 3 der Verordnung Gr. Ministeriums des Innern vom 26. März 1901 ausdrücklich nur für den Gebrauch von Motorfahrzeugen bestimmt sind. Radfahrer, die künftighin Huppen- statt Glocken-Signale abgeben, haben strengstes Einschreiten zu gewärtigen.

Mannheim, 11. Sept. 1905.

Großh. Bezirksamt.
Polizei-Direktion:
Schäfer.

Nr. 33185 I. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, 20. Sept. 1905.

Bürgermeisteramt:
Martin.
Häling.

Arbeits-Vergebung.

Zum Kaufhausumbau sollen im Wege des öffentlichen Angebots die

Schreinerarbeiten

für die Stadt- und Sparkasse vergeben werden.

Angebote hierzu sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Donnerstag, 5. Okt. l. J., vormittags 11 Uhr

auf Zimmer 10 des unterzeichneten Amtes einzureichen, woselbst auch die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgt.

Die Angebots-Formulare werden im Zimmer 8 abgegeben.

Mannheim, 22. Sept. 1905.

Städt. Hochbauamt:
Perrey.

Bekanntmachung.

Den Betrieb des Brausebades in der Schwetzingerstadt betr.

Nr. 32601 I. Das städtische Brausebad in der Schwetzingerstadt bleibt vom 18. September bis zum 9. Oktober 1905 wegen vorzunehmender Reparatur und Reinigung geschlossen.

Mannheim, 14. Septbr. 1905.

Bürgermeisteramt:
Ritter.
Eppinger.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 6028. Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Feudenheim belegenen, im Grundbuche von Feudenheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Karl Hösting,** Maurermeister in Feudenheim, eingetragene nachstehend beschriebenen Grundstücke am 58804

Dienstag, den 26. Sept. 1905, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Notariat — im Rathause zu Feudenheim — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 11. Juli 1905 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke:

Grundbuch von Feudenheim, Band 30, Heft 4, Bestandsverzeichnis I.

O.-Z. 1. Lfd. Nr. der Grundstücke im BV I 1, Lagerbuch-Nr. 1452, Flächeninhalt 11 a 58 qm Ackerland im Wingertsbuckel, Schätzung 1100 M.

O.-Z. 2. Lfd. Nr. der Grundstücke im BV I 2, Lagerbuch-Nr. 1453, Flächeninhalt 11 a 51 qm Ackerland im Wingertsbuckel, Schätzung 1100 M.

O.-Z. 3. Lfd. Nr. der Grundstücke im BV I 3, Lagerbuch-Nr. 1454, Flächeninhalt 14 a 12 qm Ackerland im Wingertsbuckel, Schätzung 1400 M.

Mannheim, den 5 August 1905.

Großh. Notariat IX als Vollstreckungsgericht:
Hofmann.

Zwangsversteigerung.

Montag, 25. Sept. 1905, nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

5 Pferde, Möbel u. Gegenstände verschiedener Art.

Mannheim, 23. Sept. 1905.

Weiler, Gerichtsvollzieher.

Fassel-Versteigerung.

Mittwoch, 27. Sept. l. Js., vormittags 11 Uhr

läßt die Gemeinde im Hofe des Fasselstalles einen

16 Monate alten fetten Farren

öffentlich versteigern, wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden.

Feudenheim, 20. Sept. 1905.

Bürgermeisteramt:
Ruf. 56018

Pferde-Versteigerung.

Mittwoch, 27. Sept. 1905, vormittags 11 Uhr,

versteigere ich etwa 30 junge Pferde belgischer, normänner und norddeutscher Rasse. Die Pferde sind ein- und zweispännig gut eingefahren, geschirr- u. kaltfromm. 4404

Ende dieses Monats wird eine größere Anzahl guter **Milchkühe** abgegeben.

Bad Rippoldsau.
Otto Goeringer.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 25. Septbr. 1905, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 29052

1 Pferd, 5 Kronleuchter, 1 Panzerthüre, Möbel und sonstiges.

Mannheim, 23. Sept. 1905.

Dingler,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Montag, 25. Septbr. 1905, nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 29053

Anzug-, Ueberzieher- u. Futterstoffe, sowie Möbel verschiedener Art.

Mannheim, 23. Septbr. 1905.

Müller,
Gerichtsvollzieher, Riedfeldstr. 46.

Zwangsversteigerung.

Montag, 25. Septbr. 1905, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 Klavier, 3 Fahrräder, 1 Nähmaschine, 1 Pferd, 1 Wagen, 1 Photographen-Apparat, Hüte, Mützen etc. und Möbel verschiedener Art. 29058

Mannheim, 23. Sept. 1905.

Zollinger, Gerichtsvollzieher.

„Feuerio"

Sonntag, 24. Septbr. 1905:

Frühschoppen

bei unserem doppelt belegten Herbstparthie-Schleifende-Verkäufer Herrn **Jean De Lank, G 4. 17.**

Unterricht.

English Lessons.

Gebildete Engländerin, früher an der hiesigen „Berlitz School" tätig, erteilt gründl. englischen Unterricht in kaufmänn. Korrespond., Konversation, Literatur, Grammatik. — Uebersetzungen werden prompt besorgt 27100

Mrs. C. Cleasby
F 2, 4a, III.

Staatl. geprüft. Lehrerin erteilt franz., engl. und deutsche Stunden. Offert. unt. Nr. 9600 an die Expedition ds. Bl.

Journal-Lesezirkel

C 1,9 Brockhoff & Schwalbe C 1,9

Enthält 42 der besten Journale, aus denen sich die Leser eine Mappe nur mit Journalen nach ihrem Geschmack selbst zusammenstellen können. Abonnements können jederzeit begonnen werden. Lieferung nur an Private.
Vierteljahrs-Mappen von Mk. 3.— an. 58835I
Wöchentliche Mappen von 25 Pfennig an.
— Ausführlicher Prospekt gratis und franko. —

Granit- und Inlaid-

Linoleum-Reste

ausreichend zum Auslegen von Zimmern, vollständig **durchgehende Farben und Muster** in den neuesten Moirée-, Parquet- und Teppich-Dessins mit

20 % Ermässigung,

welche sofort in Abzug gebracht werden.

Uni rot, braun und gedruckt

in hochmodernen u. eleganten Dessins pro □ Mtr. Mk. 1.20.

Durchgedruckte Teppiche
bis zu 4 Meter lang, **unterm Preis.**

Spezial-Teppich-Geschäft 58947

Moritz Brumlik

F 1. 9. MANNHEIM. F 1, 9.

Rechnungs-Formulare in jeder Stückzahl zu haben in der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Prachtvolle Blousenstoffe

Neuestes der Saison (Reste u. Partiewaren)
weit unter Ladenpreisen.
Imense Auswahl:
Seidenstoffe, Flanelle, Finettes, Tuche (Streifen, Carréaux, Unis)
Planken **Ernst Kramp** D 3, 7
Erstes Manufaktur-, Reste- u. Partiewaren-Geschäft.
Für Schneiderinnen: Ungefähr 300 neue Besatztuchfarben auf Lager.

Chr. Schwenzke

Hofpelzhandlung

Markt, G 2, 1. gegründet 1815. **Teleph. 1369.**

Pelzwaren jeder Art in allen Preislagen. Saison-Neuheiten. Umänderungen.

Den Restbestand eines

Kleiderstofflagers

hatte ich Gelegenheit günstig zu erwerben und gebe denselben **zu folgenden Spottpreisen ab.** 59048

Serie I **Blusenstreifen** und Karos per Mtr. **60** Pfg.
Serie II **Hauskleiderstoffe** reine Wolle per Mtr. **70** Pfg.
Serie III **karrierte engl. Stoffe** reine Wolle per Mtr. **90** Pfg.
Serie IV **schöner genoppter Stoff** reine Wolle per Mtr. 1 Mk.

Obige Artikel kosten regulär das Doppelte.

F2,7 J. Lindemann F2,7

MARCHIVUM